

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942
1939**

20.3.1939 (No. 68)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-962013](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-962013)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A. u. d. Verlagsort: Emden Blumenstraße Fernruf 2081 und 2082 - Postfachkonto Hannover 889 49 - Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Landesbank Zweigstellen Oldenburg Eigene Druckstellen in Aurich Norden Elens Wittmund Leer Weener und Papenburg

Erscheint wöchentlich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld Postbezugspreis 1,80 RM, einschl. 33,36 Pf. Postgebühren zugunlich 36 Pf. Bestellgeld - Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Maßgabe der Bestimmungen zu vergeben

Folge 68

Montag, den 20. März

Jahrgang 1939

Großdeutschland huldigt dem Führer

Behalten und bewahren - unser Schwur!

Hermann Göring heißt den Mehrer des Reiches in Berlin willkommen

Berlin, den 20. März 1939.

Zu einem überwältigenden, unvergeßlichen Erlebnis gestaltete sich am Sonntagabend der Einzug des Führers in die Reichshauptstadt. Zum dritten Male im Ablauf von kaum zwölf Monaten kehrt Adolf Hitler aus neugewonnenen Provinzen des Reiches nach Berlin zurück.

Mit starker Hand und staatsmännischem Weitblick hat er Mitteleuropa eine neue Ordnung gegeben und damit den Völkern Frieden und Wohlstand gesichert. Ohne daß ein Schuß gefallen ist, konnte ein reiches Land wieder in das Reichsgefüge und damit in seine natürliche Ordnung zurückgeführt werden. Mit einer unbeschreiblichen Freude und Begeisterung hat das ganze deutsche Volk die Fahrt des Führers nach Prag und durch die Länder Böhmen und Mähren verfolgt. Die tiefe Dankbarkeit, die jeden Deutschen in diesen Tagen erfüllt, kam bei der Ankunft des Führers in Berlin in den unvorstellbaren Jubelstürmen zum Ausdruck, die ihn auf seiner Fahrt vom Görlitzer Bahnhof durch die Straßen der Arbeiterviertel des Berliner Ostens bis zur Reichstanzlei umtosten. Millionen Deutsche im ganzen Reich sind an den Lautsprechern Zeuge dieser überwältigenden Triumphfahrt Adolf Hitlers durch die Hauptstadt des Großdeutschen Reiches geworden. Wie stets in den großen Tagen der Nation war ganz Berlin auf den Beinen. Hunderttausende jubelten dem Führer in Freude und Dankbarkeit zu.

Um 19.30 Uhr traf der Sonderzug des Führers auf dem Görlitzer Bahnhof ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich die ganze Reichsregierung, an ihrer Spitze Generalfeldmarschall Hermann Göring, die führenden Männer der Partei und ihrer Gliederungen, hohe Offiziere der Wehrmacht und die Spitzen der Stadt Berlin eingefunden. Hermann Göring richtete eine Ansprache an Adolf Hitler, die vom Rundfunk übertragen wurde.

21 Salutschüsse donnerten in den Nachthimmel, als der Führer auf dem Bahnhofsvorplatz erschien. Durch die märchenhaft geschmückten Straßen Berlins und eine Kopf an Kopf sich drängende begeisterte Menschenmenge ging die Fahrt dann zur Reichstanzlei. Ein Lichtdom wölbte sich über den Linden. Ein einzigartiges Feuerwerk wurde abgebrannt. Nach der Ankunft in der Reichstanzlei harrete auf dem Wilhelmplatz noch stundenlang eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge, um den Führer noch einmal zu sehen und ihm zu danken.

6 Uhr nachmittags! Grau senkt sich der Abendhimmel über das Hügelmeer der Reichshauptstadt hernieder. Vom Westen her jekt ein nächtlicher Wind durch die Straßen, Wolken von Regen und Schnee vor sich hertreibend. Trotzdem ist der Aufmarsch der Massen schon jetzt —

zwei Stunden vor Ankunft des Führers — nahezu beendet. Schon am frühen Nachmittag ergoß sich ein unendlicher Menschenstrom aus allen Stadtteilen Berlins in die Straßen des Südostens und der Innenstadt. Dazwischen dröhnte der Marschtritt der braunen Bataillone, deren Sperrketten sich jetzt kilometerlang vom Görlitzer Bahnhof, am Draniensplatz und am Lustgarten, Unter den Linden vorbei und bis zur Reichstanzlei spannen. Dahinter stauen sich in dicht gestaffelten Reihen zu Tausenden und aber Tausenden die Menschen, und

immer noch hält der Zustrom an, immer tiefer wird das Spalier.

Die Feststraße ist ein einziges wogendes Fahnenmeer. Fahnen hängen aus allen Fenstern, Fahnen wallen von den Fassaden der Häuser herab, Fahnen wehen auf den Dächern. Mit frischem Grün sind die Häuser betränkt. Girlanden schwingen sich von Fenster zu Fenster und spannen sich über die Straßen.

Festlich ist vor allem das Bild der großen Plätze, die der Führer auf seiner Triumphfahrt berühren wird. Zwei hohe Fahnentürme reden sich am Draniensplatz empor, betränkt von gebündelten Fahnenbüscheln, die der Wind in flatternde, rauschende Bewegung hält.

Goldgeränderte Fahnensteppe schmüden die umliegenden Häuser, vor denen sich eine mächtige rote Fahnenwand erhebt. Auf dem Bahnhofsvorplatz wehen an langen weißen Masten riesige Halentreibbänner. Die Säulen der Bahnhofsvorfront sind mit golddurchwirkten Tannengirlanden umwunden. Mächtige Fahnenbahnen ziehen sich vom Dach bis auf die Straße. Eine unübersehbare wogende Menschenmenge umfümt den Platz. In den hinteren Reihen haben findige Berliner mit Leitern, Stühlen und Bänken „Tribünen“ errichtet.

Eine Stunde noch bis zur Ankunft des Führers! Das Gefühl froher Erwartung steigert sich von Minute zu Minute. Plötzlich flammen überall die großen Scheinwerfer auf. Ihr helles, strahlendes Licht ergießt sich durch die Häuserfluchten der Feststraße. In wahren Strömen von gleichender Helligkeit fließt es silberhell durch die Schneehäuser, die immer dichter und weißer niedergehen. Glutrot glühen im Lichtschein die Fahnen auf, die weithin durch den tanzenden Flodenzwirbel leuchten. Zu gleicher Zeit strahlen in allen Fenstern unzählige Glühbirnen auf und fügen sich über den Köpfen der Menschen zu einem einzigen blinkenden und blitzenden Lichterspalier zusammen. Auch die Eingangshalle und die Front des Görlitzer Bahnhofs ist in ein Lichtmeer getaucht, ganze Strahlenbündel von Scheinwerfern gießen ihr helles Licht auf lange Halentreibbänner und die hellrot leuchtenden Reihen von Fahnenmasten. An den Häusern ringsum ist kein Fenster, das nicht dicht besetzt wäre. Kein Vorposten, kein Gatter, kein Gitter, keine Laterne, an denen die Menschen nicht wie Trauben hängen. Aus all der frohen Bewegung aber steigen immer

Daladiers Ermächtigungsgesetz angenommen

Die Linke verkündet Generalangriff

Paris, 20. März.

Das Ermächtigungsgesetz wurde von der Kammer mit 321 gegen 264 Stimmen angenommen. Die Regierung hatte wieder daran die Vertrauensfrage geknüpft.

Am Sonntagnachmittag bestätigte der Senat die Ermächtigungsvorlage der Regierung mit einer Mehrheit von 286 gegen 17 Stimmen.

Nach einer kurzen Ansprache des Präsidenten des Finanzausschusses, Caillaux, ergriß Ministerpräsident Daladier das Wort. Er ging auf die durch das Verschwinden der Tschcho-Slowakei entstandene Lage ein und kam dann auf die Entwicklung vom September 1938 zu sprechen. Durch die an Ort und Stelle unternommenen Untersuchungen von Lord Runciman sei erwiesen worden, daß das Zusammenleben der Sudetendeutschen und der Tschechen unmöglich geworden war, und er bedauere heute durchaus nicht, damals verhandelt zu haben, um ein annehmbares Statut für die Tschcho-Slowakei zu erzielen. Er bedauere weiter seine Haltung in München ebenso wenig, wie er die deutsch-französische Erklärung bedauere. Er würde nur bedauern, nicht alles getan zu haben, was möglich war, um den Krieg zurückzudrängen. Daladier führte zwei Gründe an, die ihn veranlaßt hätten, sein Kabinett nicht zu erweitern: 1. weil er keine Zeit verlieren wolle mit Verhandlungen, und 2. weil eine Erweiterung des Kabinetts von vielen nicht gewünscht würde.

Daladier kündigte an, daß sofort nach Ber-

abschiedung des Ermächtigungsgesetzes der Kabinettsrat zusammentreten werde, um über die Maßnahmen zu beraten, die er am Montag dem Ministerrat zur Annahme vorlegen werde. Am Montag würden die erforderlichen Maßnahmen ergriffen werden. Gewiß sei es unerfreulich, an den Sozialisten zu rühren, aber des Vaterlandes gehe allem vor.

Nach am Sonntag im Anschluß an die Senatsitzung beriet die Regierung Daladier die ersten Notverordnungen, die heute schon dem Präsidenten der Republik vorgelegt werden sollen. Es soll sich in erster Linie um folgendes handeln: Verstärkung der verfügbaren Heeresbestände und weitere Sicherheitsmaßnahmen, Abschaffung der 40-Stunden-Woche, Kredite für Rüstungsbetriebe und Gesetze über die im Staate lebenden vier Millionen Ausländer.

tag die diplomatischen Vertreter Englands, Sowjetrußlands, Rumäniens, Polens und Litauens.

Außenminister Bonnet empfing am Sonntag die Linke hat zum Generalangriff gegen die angeblichen Diktaturpläne Daladiers gebrochen. Gewerkschaften und Verbände der Linken verfassten dauernd neue Aufrufe, die sich gegen die Vollmachten der Regierung wenden. Kreise der Rechten weisen darauf hin, daß Daladier auf Grund des Ermächtigungsgesetzes die Möglichkeit habe, die Präsidentenwahl aufzuschieben oder einen neuen Präsidenten aus eigener Machtvollkommenheit einzusetzen.

England noch nicht beruhigt

Chamberlain beim König

London, 20. März.

Die Sonderführung des britischen Kabinetts hat den Anlaß gegeben, die Krisenstimmung in London weiter hochzupeitschen. Die wildesten Behauptungen über Deutschlands weitere Pläne werden durchgesprochen. Im allgemeinen scheint es so, daß Chamberlain sich durchgesetzt hat und daß er keine weiteren Zugeständnisse an seine Gegner machen wird.

Man nimmt an, daß weder eine Kabinetts-umbildung noch die Einführung der Wehrpflicht wirklich zur Tatsache werden wird. Die Wendungen, daß die Friedenspolitik nunmehr endgültig begraben sei, enthalten nicht viel Glaubwürdiges. Trotz dieser zum Rückzug blasenden Stimmen fehlt es nicht an den berufsmäßigen Scharfmachern, die sich darin gefallen, die Staaten aufzuführen, die mit dem Titel „friedliebende Völker“ versehen, zu einer Gruppe gegen Deutschland zusammengepöppelt werden könnten.

Am Sonntag empfing Chamberlain dauernd Besuche von Diplomaten und Ministern. Sonntagabend war der Premier beim König. Die klare Zurückweisung Berlins gegen die unangebrachten Schritte der Weltmächte hat großen Eindruck gemacht. So lautet die Schlagzeile des „Sunday Express“: Deutschlands fühlige Antwort: Keine unangebrachten politischen

oder gesetzliche Grundlage für den britischen Protest.

Proteste zurückgewiesen!

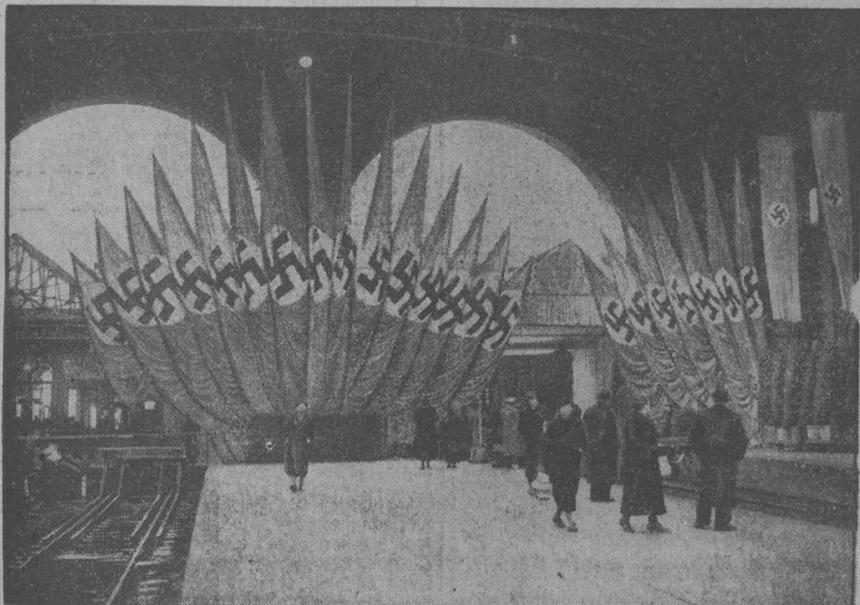
Berlin, 18. März.

Der englische und der französische Botschafter haben aus Anlaß der Aktion, die von Deutschland zur Herstellung von Ruhe und Ordnung in Böhmen und Mähren und damit zur Befriedung Mitteleuropas durchgeführt worden ist, eine Demarche im Auswärtigen Amt gemacht, um gegen eine angebliche Unrechtmäßigkeit des deutschen Vorgehens zu protestieren. Wie verlautet, ist den beiden Diplomaten von amtlicher Seite mitgeteilt worden, daß die Reichsregierung nicht in der Lage sei, solche Proteste entgegenzunehmen, da diesen jeder politischen, rechtlichen und moralischen Grundlage entbehren.

Botschafter erstatten Bericht

London, 20. März.

Der Deutsche Botschafter in London, Dr. v. Dierksen, hat am Sonntagnachmittag um 2 Uhr London verlassen und sich nach Berlin begeben. Der englische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, traf am Sonntagnachmittag in London ein und begab sich sofort in Foreign Office, wo er von Außenminister Lord Halifax empfangen wurde.



Blick in die prächtig ausgeschmückte Halle des Görlitzer Bahnhofs in Berlin, wo Generalfeldmarschall Göring an der Spitze der führenden Männer von Partei und Staat Adolf Hitler begrüßte.

wieder markig und wuchtig die alten Kampflieder auf. Die Spannung und Erwartung ist jetzt auf den Höhepunkt gestiegen. Nur wenige Minuten noch, und der Führer muß eintreffen. Auf dem Bahnhofsvorplatz haben je eine Ehrenkompanie des Wachregiments, der Luftwaffe und eine Hundertschaft der Schutzpolizei Aufstellung genommen. Daneben sind die Ehrenabteilungen der Gliederungen der Bewegung angetreten.

Einen wundervollen festlichen Anblick bietet das Innere des Görlicher Bahnhofes. Ein mächtiger Fahnensächer im Hintergrunde der weiten Halle wird von Scheinwerfern angeleuchtet.

Sanjarenklänge verkünden die Ankunft

Langsam rollt der Sonderzug in die Halle, begleitet von den hellen Fanfaren der Pimpe und dem brausenden Jubel der Menge auf dem Bahnhofsvorplatz, der von draußen herein klingt. Der Führer verläßt als erster den Zug und begrüßt die Mitglieder der Reichsregierung, geht langsam die Reihen der Ehrengäste entlang und reicht jedem der Erschienenen die Hand. Mit besonderer Herzlichkeit begrüßt er die Boikaster Italiens und Japans. Dann tritt

Generalfeldmarschall Göring

auf Adolf Hitler zu, heißt ihn in der Reichshauptstadt willkommen und richtet eine Begrüßungsansprache an ihn.

„Mein Führer!

Vor einem Jahr empfing Sie die Reichshauptstadt in großem Jubel zum erstenmal. Eine gewaltige Tat war vollbracht. Sie hatten Ihre engere Heimat dem Volk zurückgeholt. Sie hatten Ihre Truppen in Ihre Heimat geschickt, nicht als Eroberer, sondern als Befreier. Der erste aber, der mit diesen Truppen in das befreite Land einrückte, sind Sie selbst gewesen, mein Führer. Und als Sie dann in die Reichshauptstadt zurückkehrten, war dies vielleicht der glücklichste Augenblick Ihres Lebens. Sie hatten dem Deutschen Reich ihre Heimat gebracht.

Und nur wenige Monate vergingen. Zum zweitenmal flopte das Schicksal. Und Sie, mein Führer, haben das Schicksal verstanden. Zum zweiten Male sandten Sie Ihre Truppen, um deutsches Land zu befreien. Und wieder waren Sie, mein Führer, der erste unter ihnen. Sie kehrten zurück unter dem Jubel Ihrer Reichshauptstadt. Das war ein kolossal Tag für Sie.

Nur wenige Monate trennen uns von diesem Ereignis, und wiederum hat das Schicksal gerufen, und wieder haben Sie den Ruf verstanden.

Diese drei Entscheidungen, mein Führer, ich weiß es, sind aus einem ungeheuer tapferen und gläubigen Herzen gekommen. Und jetzt kehren Sie zurück und haben nicht nur deutsche Brüder von einst ins Reich heimgeführt. Sie haben dem ganzen Volk auch die Sicherheit, den Frieden, die Herrlichkeit, die Größe und die Aufrechterhaltung des Deutschen Reiches gebracht. Das, mein Führer, ist der stolze Augenblick Ihres bisherigen Lebens.

Wieder waren Sie bei den Truppen als erster, und als Ihre Standardtruppe, vom eisigen Winde gepfeift, über dem Stadtschein ausgezogen wurde, entstand das ganz große, gestohrene Deutschland.

Zum dritten Male, mein Führer, empfangen wir Sie jetzt in der Reichshauptstadt. Und ich soll für das ganze Volk sprechen und soll Ihnen Dank sagen.

Wie sollen wir Ihnen unseren Dank ausdrücken? Das ist unmöglich, mein Führer. Aber statt des Dankes nehmen Sie heute namens des ganzen deutschen Volkes einen heiligen Schwur, der uns nicht phrasenhaft, den Schwur:

Das Gewaltige, das Große, das Sie mit einzigartiger Tapferkeit geschaffen haben, nie mehr zu lassen, mag kommen, was kommen will. Und wenn alles Große auch Leid und Mühsamkeit hervorruft, so stehen wir darüber. Denn es ist unmöglich, daß hinter einem so heldenhaften Soldaten ein nichtheldenhaftes Volk steht. So wie die Führung ist das Volk. Sie, mein Führer, haben dieses Volk frei und wieder ehrlich gemacht, tapfer und groß. Um das zu behalten und zu bewahren, ist in dieser Stunde der Schwur aller Deutschen.

Unser Führer Sieg Heil!

Das Deutschland- und Hort-Wessel-Lied besenden den festlichen Empfang Adolf Hitlers im Bahnhof. Als der Führer im Gange des Görlicher Bahnhofes den draußen harrenden Massen sichtbar wird, brandet ihm ein einziger langanhaltender Schrei der Begeisterung entgegen. In den Jubel der Menge mischt sich das Glodengeläut der Berliner Kirchen. Ein unvergeßlicher, erhebender Augenblick. Dampf dröhnen die Salutschüsse der aufgestellten Batterie in den nächtlichen Himmel. Unter dem Donnern der Kanonen schreitet Adolf Hitler die Front der angetretenen Ehrenabteilungen ab. Die Kapellen leiten zum Deutschland- und Hort-Wessel-Lied über. Immer noch hallen die Heilrufe ununterbrochen über den Platz, als der Führer zu seinem Wagen tritt.

Durch das Spalier einer endlosen, unübersehbaren, jubelnden Menschenmenge, durch Wunder von Farben und Licht geht die Fahrt durch Berlins Straßen zur Reichstanzlei. Ein zauberhaftes Bild bietet sich im Lustgarten. Fast violett wölbt sich der Himmel über den hell angeleuchteten Fronten der Gebäude und den meergrünen Kappen des Domes und des Schlosses. Lichter und Fahnen auch hier, wohin man blickt. Volltönend läuten die Gloden des Doms. Bläulich schalten sich die Lautsprecher ein. Die Massen, die hier warten, erleben die Ankunft des Führers. Sie hören die Worte, die Hermann Göring zu seinem Empfang spricht. Einer donnernden Woge gleich rollt der Jubel heran, alles drängt nach vorn, eine tosende Begeisterung erhebt sich. Brausend schlagen die Heilrufe um den Führer zusammen, der aufrecht im Wagen stehend, nach allen Seiten grüßt und winkt. In dem Jubel, der ihn umrauscht, schwingt alles das mit, was jeder einzelne im Augenblick empfin-

det, die Dankbarkeit für den Mann, der die Geschichte des Volkes sicher durch alle Klippen hindurch lenkt. So drängt auch heute wieder jeder in seine Nähe, um ihn zu sehen, einen Blick von ihm zu erhalten, einen Gruß oder ein kurzes Wort. Im selben Augenblick, da die Wagenkolonnen um die Schloßfreiheit biegt, bohren sich feurige Raketen in den violetten Nachthimmel. Ein grokartiges Höhenfeuerwerk wird abgebrannt; ein funkenprüdender Feuerregen geht nieder. Bunte Gebilde erfüllen die Nacht mit einer unbeschreiblichen Farbigkeit. Gold scheint vom Himmel zu fliegen. Ein sprühender silberner Funkenregen verbreitet taglichte Helligkeit. Roter Feuerstein beleuchtet die Front des Zeughauses. Rotes Licht glüht auch hinter den Säulen des Alten Museums. Zuleich wölbt sich über den Linden ein himmelhoher, von blauen Scheinwerfern gebildeter Lichttunnel. Unter ihm fährt der Führer hindurch, gleich-

sam getragen von dem Jubel, der ihn umfängt und bis zur Reichstanzlei begleitet.

Noch einmal branden Adolf Hitler auf dem Wilhelmplatz beim Eintreffen vor der Reichstanzlei stürmische Wogen der Begeisterung entgegen. Der Platz bietet hier das Bild, das wir in den großen Tagen der Nation schon so oft erlebt haben: eine einzige unübersehbare, nach Zehntausenden zählende Menschenmenge, umflutet vom weißen Licht der Scheinwerfer, das hier sein glühendes Farbenpiel mit den wallenden Fahnensammern und goldenen Schmuckbändern treibt. Noch lange harri die Menge. Immer wieder brausen die Heilrufe auf. Keiner denkt daran, heute abend nach Hause zu gehen. Alle wollen den Führer noch einmal sehen und ihm aus übervollem Herzen jubeln. Die beliebten Sprechhöre werden laut. Sie ruhen nicht eher, bis sich der Führer noch einmal gezeigt und vom Balkon der Reichstanzlei ihnen lachend zugewinkt hat. Nur langsam räumen die Zehntausende den Platz und nicht eher, bis die Lautsprecher bekanntgeben, daß sich Adolf Hitler für heute zurückgezogen hat.

Besetzung beendet

Berlin, 19. März.

Der Reichsminister des Innern gibt im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda bekannt:

Die anlässlich der Übernahme des Schutzes über die Länder Böhmen und Mähren durch das Reich und aus Anlaß der Rückkehr des Führers aus diesen Ländern in der Reichshauptstadt angeordnete Besetzung endet am Sonntag, dem 19. März, nach dem Empfang des Führers durch die Bevölkerung von Berlin.

Memel bekennt sich zum Deutschtum

Wiederaufrichtung des von Litauern gestürzten Denkmals Kaiser Wilhelms I.

Memel, 20. März.

Unter gewaltiger Teilnahme der memel-deutschen Bevölkerung fand am Sonntag in Memel die Einweihung des wiederaufgerichteten Denkmals Kaiser Wilhelm I. statt, das vor sechzehn Jahren von litauischen Freiwildern gestürzt worden war.

Der Memeldeutsche Kriegerbund, dem als Träger der soldatischen Tradition dieses alten preußisch-deutschen Landes die Führung der Feier übertragen wurde, war in Stärke von 3000 Mann aufmarschiert, daneben Ehrenstimme und Abordnungen sämtlicher Gliederungen der memeldeutschen Bewegung. Die Stadt prangte bereits seit Tagen in reichem Flaggen Schmuck, da die Memeldeutschen ihrer inneren Anteilnahme an dem historischen Geschehen in Böhmen und Mähren durch Fällung der Fahnen spontan Ausdruck gegeben hatten. Neben den grün-weiß-roten Memelfahnen waren besonders viele Hakenkreuzfahnen zu sehen. Der Führer der Memeldeutschen, Dr. Neumann, wurde bei seiner Ankunft von den Massen mit Siegesheilen begrüßt. Der Memeler Kriegerführer Dr. Schwarze hielt die Weisherede.

Als Dr. Neumann den Platz am Denkmal verließ, um den Vorbeimarsch der Kriegerfahnen und der übrigen Verbände abzunch-

men, brausten ihm erneut stürmische Heilrufe entgegen, und aus den dichten Menschenmassen, die weithin die Straßen umsäumten, erklang immer wieder der Ruf: „Wir wollen heim zum Reich!“

Ungarns Dank

Berlin, 18. März.

Der ungarische Minister des Äußeren Graf Csaky hat an den Reichsminister des Äußeren Grafen Ribbentrop nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Im geschichtlichen Augenblick der Erfüllung der gerechten Forderung Ungarns ist es mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Euer Exzellenz für die verständnisvolle und von aufrichtiger Freundschaft belebte Haltung, die Sie unseren Belangen gegenüber in Deutschland bewiesen haben, im Geiste tiefempfundener Verbundenheit und aufrichtiger Hochachtung auf das herzlichste zu danken.“

Innerhalb von kurzer Zeit hat das Großdeutsche Reich im Sinne der herkömmlichen ungarisch-deutschen Freundschaft wieder einmal der Verwirklichung unserer Ziele und dadurch zur Befriedung Mitteleuropas beigetragen. Csaky.“

Reichsprotector von Neurath ernannt

Frank Staatssekretär - von Burgsdorf Ministerialdirektor

Berlin, 18. März.

Der Führer hat den Reichsminister Konstantin von Neurath zum Reichsprotector in Böhmen und Mähren mit dem Dienstsitz in Prag ernannt. Freiherr von Neurath behält seine Aemter als Reichsminister und Präsident des Geheimen Kabinettsrates bei.

Ferner hat der Führer den stellvertretenden Gauleiter des Gaues Sudetenland, Karl Hermann Frank, zum Staatssekretär und den Regierungspräsidenten Kurt von Burgsdorf zum Ministerialdirektor beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren ernannt.



Freiherr von Neurath, Reichsprotector für Böhmen und Mähren



Karl Hermann Frank Staatssekretär beim Reichsprotector (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)

Ausgerechnet England!

Die britische Regierung hat sich bemüht gefühlt, zusammen mit der Regierung der Dritten Republik einen formellen Protest zu richten gegen die Errichtung des Reichsprotectorats über Böhmen und Mähren zu unternehmen. Sie hat einen Tag vorher ihren Botschafter „zu Berichterstattungswecken“ nach Hause beordert, wobei sich die Londoner Presse der Mühe unterzog, dieser Rückberufung des britischen Diplomaten den Anschein einer „fasten Abberufung“ nach dem Muster gewisser bahnbrechender Neuerungen in der nordamerikanischen Diplomatie zu geben. Sie hat darüber hinaus wissen lassen, daß sie das neuerrichtete Reichsprotectorat vorläufig nicht anerkennen wolle. Sie hat damit den Ruhm für sich in Anspruch genommen, zum dritten Male innerhalb von drei Jahren in den gleichen, für das Ansehen Großbritanniens überaus gefährlichen Fehler verfallen zu sein.

Großbritannien hat die schweren Dreadnoughts der Nichtanerkennung im abessinischen Feldzug gegen Italien aufhören lassen. Es hat die Flagge gestrichen. England hat die nationalen Freiheitsarmeen Spaniens auf die gleiche Stufe mit Aufrührern und Worbrennern gestellt und ihrer gerechten Sache die Anerkennung verweigert. Das stolze England ist heute froh, daß seine um 2 1/2 Jahre verspätete Anerkennung in Burgos wenigstens zur Kenntnis genommen worden ist.

Wenige Wochen später hat London offenbar eine ähnlich günstige Gelegenheit entdeckt, dem Frieden Europas und den Tatsachen, auf denen er gegründet ist, den gleichen großen Dienst zu erweisen. Aus allen Reben, die in diesen Tagen auf englischer Seite gehalten wurden, geht das gleiche Unverständnis und die gleiche gefährliche Verkennung der Sachlage hervor. Kein Wort ist auf englischer Seite darüber zu hören, daß dieser Unstaut, der durch die Errichtung des Protectorates sein natürliches Ende gefunden hat, schon auseinandergebrochen war, als Deutschland eingriff. Kein Wort darüber, daß sich die Slowakei, noch bevor sich die ersten schweren Uebergänge gegen das Reichdeutschtum in der ehemaligen Tschecho-Slowakei ereigneten, im Aufstand gegen Prag befand. Keine Zeile darüber, daß die Unabhängigkeitserklärung der Slowakei das erste entscheidende Ereignis war, das den notwendigen Operationsschnitt durch das Krebsgeschwür in Mitteleuropa zog. Von alledem weiß England nichts und alle diese Tatsachen sind ebenso belanglos wie die Terrorwelle, der das Reichdeutschtum in den Tagen vor der endgültigen Entscheidung waffen- und wehrlos ausgeliefert war.

In seinen beiden letzten Reden hat selbst der britische Premierminister, der seit München mit den Schwierigkeiten des Beneš-Staates vertraut sein dürfte, darüber hinweggesehen, daß nicht nur alle diese Tatsachen nach einer sofortigen radikalen Lösung förmlich schrien, sondern es ist ihm offenbar sogar entgangen, daß von tschechischer Seite selbst der Entschluß gefaßt worden ist und daß niemand anders als der Staatspräsident des tschechischen Staates es war, der Deutschland ersuchte, das tschechische Volk unter seinen Schutz zu nehmen.

Es gibt nur eine Deutung dieses bemerkenswerten Unverständnisses, das Großbritannien wieder einmal dem Reiche, seinen Belangen und seinen einfachsten Verpflichtungen entgegenbringt. Diese Deutung liegt in keinem irgendwie gearteten Verhältnis zu dem Entgegenkommen, das das nationalsozialistische Deutschland dem englischen Volke gegenüber bewiesen hat. Es ist unwahr — das muß einmal gesagt werden! — daß der deutsch-englische Flottenvertrag, der ein freiwilliges und einseitiges Geschenk Deutschlands an das englische Volk darstellt, für Deutschland kein Opfer und für England kein Vertragswerkzeug von sehr erheblicher Tragweite bedeutet. Es ist eine ebenso herausfordernde Verdrehung der wirklichen Sachlage, wenn in bisher oppositionellen britischen Kreisen die Beweisführung zu hören war, daß Deutschland im Flottenvertrag seinem britischen Partner nur jenes Maß an Entgegenkommen gezeigt habe, das durch die Rüstungsleistungsfähigkeit Deutschlands zur See „ohnehin festgelegt sei“.

Wahr ist dagegen, daß Großbritannien die großen Vorteile und die großen Möglichkeiten des ihm von Deutschland angebotenen Vertragswerkes allerdings nicht nur nicht genutzt hat, sondern daß es gegenüber den Lebensansprüchen des deutschen Volkes in zunehmendem Maße eine Haltung eingenommen hat, die letztlich jede vertragliche Vereinbarung einseitig — und zwar von der anderen Seite aus! — untergraben muß. Wahr ist weiter, daß beispielsweise die auf britischer Seite in den letzten Monaten viel beachtete Herstellung der deutsch-englischen Uboot-Gleichheit nicht eine Ursache dieser unverständlichen britischen Haltung ist, sondern ihre logische und selbstverständliche Folge.

England hat alle Möglichkeiten gehabt, und es hat sie bis zu einem gewissen Grade heute noch. Es hat statt dessen mit Abessinien und Spanien eine Reihe diplomatischer und politischer Niederlagen eingeleitet, die ihm offenbar heute die Pflicht auferlegen, diese weiter zu vervollständigen und das britische Volk in eine gefährliche Wegernschaft zu großen europäischen Wölfen zu bringen, die sich ihrer Kraft ebenso sehr bewußt sind, wie ihre Verbundenheit eine unzerstörbare und entschlossene ist.

Ein ebenso entscheidender Fehler wie diese grundsätzliche Fehllenkung der britischen Politik scheint uns darüber hinaus das dabei angewandte Verfahren zu sein. Hat man auf englischer Seite noch immer nicht begriffen, daß sich nicht nur die Grundlinien der Kriegskunst in den letzten zwanzig Jahren in einer für das britische Inselfeld verhängnisvollen Weise gewandelt haben, sondern daß auch die Grundzüge guter alter britischer Propagandamittel sich bestenfalls noch gegen England selbst richten? Chamberlain hat in Birmingham von „unerblickter Freiheit“ und von der „blühenden Gewalt der Waffen“ gesprochen. Mr. Neville Chamberlain wäre ein schlechter Chamberlain, wenn er die Geschichte seines eigenen Landes vergessen hätte. Wo uns liegt eine Rede, die der Vater des heutigen Premierministers, Sir

Joseph Chamberlain, am 16. Oktober 1899 vor dem britischen Unterhause hielt:

„Ich habe auf Frieden gehofft und dafür getrebt und bis in die jüngste Zeit geglaubt, daß die Erhaltung des Friedens möglich sei. Lassen Sie uns die Sache in dem Lichte betrachten, in dem sie sich uns darstellt. Es war stets unser letzter Entschluß, den britischen Staatsangehörigen gerechte Behandlung und Großbritannien seine Vormachtstellung in jenen Gebieten (Transvaal) zu sichern. Wenn wir unsere Existenz als Großmacht in Südafrika erhalten wollen, müssen wir darauf sehen, daß wir jederzeit willens und imstande sind, die britischen Staatsangehörigen zu schützen, wo immer sie Ungerechtigkeit und Unterdrückung erleiden. Großbritannien muß seine unbedingte Vormachtstellung erhalten. An diesem Hauptgrundsatz festzuhalten, ist jedermann auf beiden Seiten dieses Hauses entschlossen. Der Friede Südafrikas hing davon ab, daß wir die Verantwortung dafür übernehmen sollten, daß die Oligarchie (gemeint ist die Burenregierung) die britischen Staatsangehörigen in eine unterlegene Stellung brachte. Ich bin heute zu dem Schluß gekommen, daß der Krieg unvermeidlich geworden ist...“

Somit der damalige Premierminister Chamberlain vor dem britischen Unterhause.

Im Freiheitskampf der Buren, bei denen die Jüdische Seite der ganzen Welt auf deren Seite stand, setzte England 200 000 Mann zur Ausrottung seines Gegners ein, dessen Gesamtbevölkerung rund 200 000 Menschen betrug. Daß John Bull gründlich vorzugehen weis, wo es sich um seine Belange handelt, beweisen die amtlichen britischen Ziffern der in den berüchtigten englischen Konzentrationslagern — die die neuere Geschichte Englands als eine Erfindung des Nationalsozialismus hinstellen möchte! — an Hunger und Krankheit umgekommenen Gefangenen unter denen die Mehrzahl Frauen und Kinder waren. Nach diesen Ziffern starben im September 1901 bei 112 330 Lagerinsassen in diesem einzigen Monat 2659 oder auf das Jahr umgerechnet 28,4 vom Hundert aller Lagerinsassen. Die prozentuale Durchschnittsziffer der in den britischen Konzentrationslagern insgesamt ums Leben gekommenen Kinder unter zwölf Jahren beträgt 33,4 vom Hundert. Von einer Bevölkerung von kaum 200 000 Menschen — von denen der männliche Teil im Feld kämpfte und zum größten Teil fiel — wurden nicht weniger als über dreißigtausend durch die „menschliche“ Einrichtung der britischen Konzentrationslager buchstäblich ausgerottet. Weitere zehn-tausende waren durch die in den Konzentrationslagern erlittenen Qualen einem unheilbaren Siedtum verfallen.

Diese Ziffern stammen aus amtlichen britischen Statistiken und sind durch nichts zu widerlegende Angaben der britischen Geschichte! Um die Rechte der „britischen Staatsangehörigkeit in Transvaal“ zu sichern, führte England unter der Ministerpräsidentenschaft des Vaters des heutigen Premierministers Neville Chamberlain diesen Krieg mit weitläufig überlegenen Waffen gegen ein damit zum Tode verurteiltes Volk. Mit seinem Blute hat dieses Volk den Boden verteidigt, der ihm auf Grund seiner kolonialistischen und kulturellen Leistung unanfechtbar gehörte.

In Böhmen und Mähren ist dagegen kein Schuß gefallen. Böhmen und Mähren sind seit einem Jahrtausend deutscher Kulturboden, der jahrhundertlang Reichsbesitz war. Die Vormachtstellung des Deutschtums im böhmisch-mährischen Raum ist von jeher unbestritten gewesen. Weder ein europäischer Krieg ist auf Grund der letzten Ereignisse entbrannt, noch ist das tschechische Volk einer planmäßigen gewalttätigen Ausrottung ausgesetzt.

Es hat im Gegenteil Rechte erhalten, die Großbritannien — um ein weiteres Beispiel anzuführen — in Land seit Jahrzehnten mit allen Mitteln einer Gewaltpolitik streitig zu machen versucht, die aber offenbar ein Anlaß sind, das britische Volk in eine Stimmung hineinzuführen, die nicht das deutsche Volk oder seine Regierung, die aber — Mr. Chamberlain! — einmal bitter bereuen könnte!...

Einwandsdünung

Nach dem Ausweis des Schatzamtes in Washington betrug die gesamten Ausgaben im den 8 1/2 Monaten des laufenden Rechnungsjahres 6304 Millionen Dollar. Sie sind damit gegenüber dem Vorjahre um 1181 Millionen Dollar gestiegen. Die Staatsschuld ist um 2131 auf 39,944 Mill. wachsend.

In Lissabon ist ein Freundschafts- und Nichtangriffsvertrag zwischen Nationalspanien und Portugal unterzeichnet worden.

Die rumänische Sonntagspresse veröffentlicht übereinstimmend eine amtliche Mitteilung, in der die Behauptungen von einem angeblichen Ultimatum des Reiches an Rumänien entschieden in Abrede gestellt werden.

In Wien wurde das Luftflottenkommando 4 gebildet. Zum Chef der Luftflotte 4 und Befehlshaber Südost ist Generalleutnant Böhr unter gleichzeitiger Beförderung zum General der Flieger ernannt worden. Die Aufgabe der Bildung des Luftflottenkommandos 4 bedeutet einen weiteren gewaltigen Stärkezuwachs der deutschen Luftflotte.

Der Leiter der römischen Aktivisten-Organisation „Mat der Tat“, Florimond Grammens, der vor wenigen Tagen aus der Haft entlassen war, weil er sich als Kandidat zu den bevorstehenden Wahlen hatte aufstellen lassen, wurde erneut festgenommen.

Quer durch In- und Ausland

Unhaltender Widerstand der Ukrainer

Ungarische Verluste vor Chust: 100 Mann

Warschau, 20. März.

Die Feiern des Namenstages des Marshalls Pilsudski standen im ganzen Lande unter dem Eindruck der nunmehr hergestellten Grenze mit Ungarn.

Die polnischen Blätter schildern ausführlich die Kämpfe um die Karpaten-Ukraine.

Eine ungarische Kolonne, die in dem Grenzort Siantki eingetroffen war, berichtete von 37 Toten und 144 Verwundeten. Auch an anderen Orten hatten die Ungarn Verluste, so daß die Lazarette in

den ungarischen Grenzküsten überfüllt sind. Wieviel die ukrainischen Truppen an Verlusten zu beklagen haben, ist nicht zu ermitteln, jedenfalls — so nimmt die polnische Presse an — sind sie höher als die der Honved. Die Kämpfe werden sich noch eine Zeit hinziehen, da sich die Verbände der Ukrainer in schwer zugängliche Stellungen zurückgezogen haben. Die schwierige Lage der Ungarn in der Karpaten-Ukraine — so schreibt Kurier Warschawski — haben Mobilisierungsmaßnahmen der Ungarn ausgelöst, durch die vor allem technische Einheiten einsatzbereit werden.



Erste Begegnung ungarischer und polnischer Soldaten an gemeinsamer Grenze. Als erste der in der Karpaten-Ukraine einmarschierten ungarischen Truppen standen fünf Mann einer Kavallerie-Patrouille polnischer Soldaten an der neuen gemeinsamen Grenze gegenüber, als die Patrouille am Tucholka-Paß nahe dem polnischen Grenzort Beskid erschien. (Scherbil-Bilderdienst, Zander-Multiplex-R)

Südosteuropa kauft in Wien ein

Glänzendes Auslandsgeschäft auf der Frühjahrsmesse

Wien, 20. März.

Die Wiener Frühjahrsmesse schloß am Sonntag mit einem glänzenden Ergebnis ihre Pforten. In- und Auslandsverkauf überboten alle bisherigen „Reformessen“ der Donaufstadt; der Besuch ausländischer Käufer lag 400 Prozent höher als im vergangenen Herbst. „Schlager“ der Messe waren neben den Landmaschinen die deutschen Werkstoffe und Wiener Modedartikel. Bester Auslandskunde war Rumänien. Bedeutende Geschäfte schlossen die Aussteller außerdem mit Firmen aus fast allen Staaten des Ostens und Südostens, ferner Großbritannien, Polen und sogar Indien ab. Obwohl das Gesamtergebnis noch nicht vorliegt, läßt sich schon feststellen, daß die Land- und Baumaschinenfirmen Bestellungen für Monate hinaus aufgenommen haben. Die Käufer ließen sich von den längeren Lieferfristen durchaus nicht abhalten.

Einen Sondererfolg errangen die Wiener Modeindustrie und das Modehandwerk. Sie

konnten sich eindeutig im In- und Ausland durchsetzen. Große Posten handgestrickter Kleider zum Beispiel wurden von England, der Schweiz und Südafrika bestellt. Von England wurden außerdem noch Reisebestellungen auf Waten aus der Sonderschau „Kunst im Handwerk“ aufgegeben. Sechs große Wiener Modefirmen sind mit ihrer gesamten Ausrüstung zu einer Ausstellung nach London eingeladen worden.

Unter den Neuheiten der Wiener Messe fand eine Blutspendemaschine die meisten Interessenten. Sie vermag die weißen von den roten Blutkörperchen zu trennen. Die weißen Blutkörperchen werden dann als besonders nahrhaft und geschmackverhörend den Wurstwaren und anderen Lebensmitteln beigegeben. Eine andere, viel bestaunte Erfindung ist ein Feuerzeug ohne Docht und Watte. Durch ihre Leistung verblüffte die neue Strazigaretten- und Verpackungsmaschine, die stündlich 60 000 Zigaretten herstellen kann.

Reinhard zum General befördert

Berlin, 20. März.

Am Sonnabend beging der Führer des Reichswehrverbandes, Generalmajor a. D. Reinhard, seinen fünfzigsten Geburtstag. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat ihn aus diesem Anlaß zum charakterisierten General der Infanterie ernannt.

Er hat ihm durch Generaloberst von Bod in Vertretung des Oberbefehlshabers des Heeres folgendes Handschreiben überreicht lassen:

Lieber General Reinhard!

Ich freue mich, Ihnen in Würdigung Ihres hingebenden Einlasses für die Pflege deutschen Soldatentums und den Zusammenschluß aller Gruppen ehemaliger Soldaten im Nationalsozialistischen Reichswehrverband zu Ihrem 70. Geburtstag den Charakter als General der Infanterie verleihen zu können.

Meine Anerkennung verbinde ich mit den besten persönlichen Glückwünschen für Ihr ferneres Wohlergehen.

In kameradschaftlicher Verbundenheit mit deutschem Gruß

gez. Adolf Hitler.

Aus Anlaß seines fünfzigsten Geburtstages wurden Reichswehrführer Gruppenführer General Reinhard zahlreiche Ehrungen zuteil.

Goethe-Medaille für Emil Jannings

Berlin, 20. März.

Aus Anlaß des 25jährigen Film-Jubiläums des Staatschauspielers Emil Jannings hatte der Produktionschef der Tobis, Ewald von De-

mandowsky, am Sonnabendabend hervorragende Künstler sowie alte Freunde des Gefeierten in den „Kaiserhof“ geladen.

Reichsminister Dr. Goebbels überreichte dem Jubilar im Namen des Führers die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft. In einer herzlichen Ansprache begründete er diese außergewöhnliche Ehrung für den großen Schauspieler und Menschengeist. „Emil Jannings“, so stellte Dr. Goebbels fest, „hat den Namen und den Rang der deutschen darstellenden Kunst durch Europa und über alle Kontinente getragen. Es ist uns ein Herzensbedürfnis, ihm heute für 25 Jahre angestrengten Schaffens zu danken, die eine Anjume von Erfolgen, aber auch von Sorgen, von Lasten und Verantwortung in sich schließen.“ — Staatschauspieler Emil Jannings dankte in bewegten Worten für die hohe Auszeichnung.

Gattenmörderin hingerichtet

Berlin, 20. März.

Am 18. März ist die 1894 in Neumünster, Gemeinde Egmatting, geborene Kreszenz Rothhammer, die vom Schwurgericht in Regensburg wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden ist, hingerichtet worden. Sie hat gemeinschaftlich mit ihrem von ihr angeheirateten schwachsinnigen Sohn ihren 67jährigen Ehemann Josef Rothhammer mit einem Beil erschlagen, weil sie ihn beerben und eine neue Ehe mit einem jüngeren Mann eingehen wollte.

Truppenchau an geschichtlicher Stätte

Prag, 19. März.

Zum ersten Male seit dem Jahre 1866 marschierten deutsche Truppen zu einer großen Parade in Prag auf. Am Wenzelsplatz rollte Sonntag vormittag das großartige militärische Schauspiel unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung ab. General Blaskowicz, der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe III, nahm die Parade ab, der auch der Staatssekretär des Reichsprotectors, Karl Hermann Franz, beiwohnte. Auch Ministerpräsident Beran, General Sirovy und sämtliche Mitglieder der Prager Regierung waren erschienen. Schlag zehn Uhr tauchten vor der mächtigen Front des böhmischen Nationalmuseums die ersten Wagen auf. Die Generalität eröffnete die große Parade. Und dann zog an der Ehrentribüne, die die Reichskriegsflagge, flankiert von den blau-weiß-roten tschechischen Nationalfahnen und dem Hakenkreuzbanner, trägt, vorbei der gewaltige Heerhaufen unter den Klängen des Präsentiermarsches.

Auf der Tribüne verfolgten unter den Ehrengästen die tschechischen Generale, unter ihnen Sirovy, mit starker Aufmerksamkeit die Abmärsche des Vorbeimarsches. Deutsche Offiziere gaben über Einzelheiten Auskunft.

Subson in Warschau

Warschau, 20. März.

In Warschau traf der britische Staatssekretär für Außenhandel Subson mit mehreren Mitarbeitern ein. Bei seiner Abreise in London hatte Subson betont, daß kein Besuch unter dem Eindruck der jüngsten Ereignisse in Mitteleuropa eine politische Note erhalten habe. Auf Grund dieser Äußerungen hat sich in Warschau das Gerücht ausgedehnt, es sei auch mit einem Besuch des britischen Kriegsministers in absehbarer Zeit zu rechnen.

Östlands Außenminister bei Oberst Bek

Warschau, 20. März.

Der östländische Außenminister ist zu einem Besuch in Warschau eingetroffen. Er wird nach eintägigem Aufenthalt seine Reise nach Budapest fortsetzen.

Oberst Jarsky in die Rote Armee übergetreten

Warschau, 20. März.

„Ezprek Poranny“ veröffentlicht einen Bericht aus Moskau, wonach der dortige tschechische Militärattache Oberst Jarsky in die Rote Armee übergetreten ist.



General Sirovy vom Führer empfangen

Im Gegensatz zu gewissen Zeitungsmeldungen aus London befindet sich General Sirovy in Prag, wo er vom Führer in einer freundschaftlich verlaufenden Audienz empfangen wurde. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-R)

Druck und Verlag: H.S. Ganselag Wejer-Gms, GmbH, Zweigniederlassung Emden. Verlagsleiter: Hans Vaeß, Emden.
Hauptgeschäftsführer: Menio Kollers. Verantwortlich (auch jeweils für die Briefe) für Politik: Menio Kollers; für Kultur, Gau und Provinz, sowie für Norden-Krümmer: Auriß und Hartingeland; Dr. Emil Krippler; für Emden sowie Sport: Helmut Kinska; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Herion und Fritz Brodhoff; in Aurich: Heinrich Herderhorst; in Norden: Hermann König. — Berlin: Schriftleitung: Graf Reichard.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwa, Emden. D.-M. Februar 1939. Gesamtauflage 28 557.
davon Bezugsausgaben:
Emden-Norden-Aurich-Hartingeland 18 292
Leer-Neerland 10 245
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Aurich-Hartingeland und die Bezugsausgabe Leer-Neerland B für die Gesamtauflage.
Anzeigenpreise für die Gesamtauflage die 46 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 18 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 30 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Aurich-Hartingeland die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Neerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.
Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Ein wichtiger Vorzug: **Chlorodont** schon den Zahnschmelz!

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

Handelsregister.

S. R. I 862.

In unser Handelsregister Abt. A Nr. 862 ist heute zur Firma S. v. Bollhuis-Smeding folgendes eingetragen worden:

Die Prokura des Kaufmanns Tidbo Müntinga ist erloschen. Das Geschäft ist nach dem Tode des Kaufmanns Jacob van Bollhuis-Smeding, bisherigen Inhabers, von dessen Erben:

Ehefrau Katharine Hinz, geb. van Bollhuis-Smeding in Halle 'a. S.,

Elise Bode geb. van Bollhuis-Smeding in Emden,

Johanne van Bollhuis-Smeding in Emden,

Elsbeth van Bollhuis-Smeding in Emden,

Ehefrau Anna Metz, geb. van Bollhuis-Smeding in Dillenburg

fortgeführt.

Der Kaufmann Tidbo Müntinga ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Mit Wirkung ab 1. Januar 1939 ist das Geschäft in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt. Die genannten Erben sind von diesem Zeitpunkt ab nur noch Kommanditisten. Die Firma ist beibehalten. Die Kommanditgesellschaft haftet für alle im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers sowie für die während der Fortführung des Geschäfts entstandenen Verbindlichkeiten. Die im Betriebe begründeten Forderungen gehen auf die Kommanditgesellschaft über.

Amtsgericht Emden, 16. März 1939.

Stellen-Angebote

Für sofort

2-3 Schreibkräfte

(männliche oder weibliche) gesucht. Stenographie und Maschinenschreib. Bedingung. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf an die

Stadtverwaltung
Leer/Distr.

Erfahrene

Hausgehilfin

gesucht wegen Verheiratung der jetzigen.

Dr. Bremer, Feyer i. D.,
Schlofferstraße 30.

Jetel. Gesucht zum 1. Mai oder früher freudl., zuverl.

Hausgehilfin

oder junges Mädchen, das mit einem anderen jungen Mädchen alle Arbeiten zusammen verrichtet, bei Fam.-Anschluß und gutem Gehalt. Frau S. Wilkenjohann. Näh. Auskunft auch bei Herrn Schlachtermeister F. Platfiter, Wiesmoor.

Wegen Erkrankung des jetzigen sofort ein ordentliches

Hausmädchen

nicht unter 22 Jahren, gesucht. Georg Geis, Feyer,
„Schützenhof“.

Gesucht auf sofort od. später ein

junges Mädchen

für Haushalt und Garten, bei vollem Familienanschluß und Gehalt.

Died. v. Pienen, Neustadt 1,
Brake Land.

Suche für meinen landw. Betrieb ein kinderliebes

junges Mädchen

bei Fam.-Anschluß u. Gehalt. Fr. Claußen, Neuenwege
über Oldenburg.

Gesucht zum 1. April eine

Hausgehilfin

für Küche und Haus. Victoria-Hotel Brake/Oldb.

Suche zum 1. Mai ein

junges Mädchen

als Stütze in ländl. Betrieb bei Fam.-Anschluß u. Gehalt. Frau B. Hopfes, Landschaftspolder bei Bunde, Fernruf Dtg.-Verlaas 23.

Suche zum 15. April 14-17-jähriges

Mädchen

evtl. Pflichtjahrmädel oder Haushaltslehrling.

Frau Ullens,
Molkerei Throve.

Gesucht auf sofort ein kinderliebes, erfahrenes

Hausmädchen

Frau Johann Olmanns,
Emden, Straße der Sd. 51.

Wegen Erkrankung suche sofort eine

Hausgehilfin evtl. Tagesmädchen gegen guten Lohn. Frau Müntinghove, Emden,
„Weber Land und Meer“.

Suche einen tüchtigen

Bäckergehilfen

und einen Lehrling. H. Tren, Oldenburg,
Bremer Heerstraße 97.

Gesucht zum 1. April oder später ein

Hauschlosser

gegen guten Lohn. Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an die Hermann-Dieh-Schule Spiekerweg/Nordsee.

Suche zum baldigen Antritt bzw. 1. Mai d. J. einen einf.

jungen Mann

oder Gehilfen, der besonderes Interesse für die Viehwirtschaft hat und das Arbeiten mit dem Trecker erlernen will, bei Fam.-Anschluß u. gutem Gehalt und freier Reise. Johann Freseemann, Dreggers bei Bad Segeberg (Holstein).

Gesucht zu sofort oder 1. April ein

Gehilfe

für die Mühle und in der Landwirtschaft. Fachkenntnisse in der Müllerei erwünscht, jedoch nicht erforderlich. F. D. Müller, Großesehn (Mühle).

Suche zum 1. oder 15. April tüchtigen

Gehilfen

für kleine Land- und Weidewirtschaft. Hermann Ernst, Dholt. Fernruf 17.

Fahrzeugmarkt

Ford-Eifel

Vorführgewagen, verkauft Auto-Zumpe, Emden und Harzweg, Fernruf 3230.

Tiermarkt

Verkaufe einen best., schweren

2jähr. Gengst

von „Edelmann“, Eltern sämtlich Angelb. und Prämie erh., sowie eine schwere

3jähr. Stute

aus Pr.-St. „Weinrausch“, oder ein schwerer 3jähriger Fuchswallach. Johs. Hinrichs, Urtay bei Ardorf.

Ferkel

zu verkaufen. Frau Johann Olmanns, Emden, Straße der Sd. 51.

Gesucht für rheinische Gutverwaltung
hochtragende Kühe und Rinder
mit und ohne Leistung, sowie einjährige vorgemerzte
Bullen

Erbitte zahlreiche Angebote.

Hugo Janßen, Al.-Waddewarden bei Sever, Fernruf Sever 481.

Geldmarkt

Wer gewährt einem Studenten zur Durchführung des Studiums ein

Darlehen

von 1000—2000 RM. Schr. Angebote erb. unter E 1452 an die DZ., Emden.

Zu verkaufen

31 Aa Gemüseland

in Aa bei zu verkaufen, vertauschen od. zu verpachten. H. Ditten, Böllen bei Papenburg.



Flasche RM. 1.75 3.25 und 5.25

Familien-Drucksachen liefert schnell und gut die DZ



Schaffende sammeln, Schaffende geben



Morgen ist Fischtag!

Und zwar in ganz Ostfriesland!

Es kommen zum Verkauf:

Über 25000 halbe kg

allererste Norweg. Küstenschellfische, küchenfertige Filets (ohne Haut und Gräten) v. Rotbarsch, dem sogenannten Kalbfleisch des Meeres, und anderen Seefischen

— Ein Stück gekocht vom frischen Schellfisch, oder appetitliches, goldbraun gebratenes Stück vom Rotbarsch? Eins immer leckerer als das andere und — gesund! Das glaubt man gar nicht. Steinsalze, Phosphor, Kalk, Magnesium und Jodsalze, die zur Bildung unserer Knochen und der Blutkörperchen nötig sind im Seefisch enthalten.

Fisch ist Gesundheit und Kraft aus dem Meere!

Deshalb: **Eßt mehr Fisch!**

Danksagung

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Vaters erwiesene Teilnahme sagen wir unseren

herzlichsten Dank

Warsingsfehn, im März 1939.

Familie Peter W. Prikker



Nur 2 Tage! Eintritt frei!

Dein Haus,

wie es aussieht und sein soll

Wir zeigen schmucke Eigenheime in naturgetreuen Modellen, interessantes Anschauungsmaterial, Abbildungen, Grundrisse usw.

Geöffnet in Emden, „Delthalle“ Mittwoch, den 22. März, von 14—20 Uhr, in Leer Hotel „Sindenburg“, Hindenburgstraße, Donnerstag, den 23. März, von 14—21 Uhr.

Deutschlands älteste und größte Bauparkasse
Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot
Gemeinn. GmbH, in Ludwigsburg-Württ
Schon 26000 Eigenheime mit 340 Mill. RM. finanziert.

Wagenplane / Waggondecken Auto-Regendecken

E. Mandema, Emden, Neeslanderstraße 122
Fernruf 2661.
Segelmacherei, Tattlerei, Schiffsartitel

Familiennachrichten

In herzlichster Freude zeigen wir die Geburt

zuonine yafündne Wöidfan

an

Gefine Hülsebus, geb. Krazenberg
Lato Hülsebus

Eppingarwehr, den 18. März 1939.
a. St. Kreis Krankenhaus Leer.

Statt Karten!

Ihre am 14. März in Middelfsternborgum vollzogene Vermählung geben betannt

Netto Venema

Hillina Venema geb. Löning

Sagumerfehn, den 18. März 1939.

Gleichzeitig danken wir herzlich für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Leer, den 18. März 1939.

Heute mittag wurde uns unerwartet nach kurzem Krankenlager unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hiltsschulleiter a. D.

Hiele J. Hinrichs

einige Tage vor seinem 77. Geburtstag nach einem gesunden, arbeitsfreudigen Leben durch einen sanften Tod genommen.

In tiefem Schmerz

Johann Hinrichs und Frau, Hamburg

Lina Hinrichs

Cornelius Hinrichs und Frau, Arnsberg

Diedrich Eggers und Frau

Marie, geb. Hinrichs, Isutms

Johanne Hinrichs

Johann Harms, Leerhale

Richard Harms

Die Beerdigung findet am Dienstag dem 21. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Ubbo-Emmius-Straße 24 aus statt.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

In Ausübung seines Dienstes starb am
14. 3. 1939

Leutnant.

Bierwirth

in treuester Pflichterfüllung den Fliegertod.

Graumnitz

Oberstleutnant und Kommandeur

I./Kampfgeschwader Boelcke 157

Ostfriesische Waldlaufmeisterschaften

Am gestrigen Sonntag wurden in Aurich die ostfriesischen Waldlaufmeisterschaften durchgeführt, die allerdings für die Leichtathleten einen wenig verheißungsvollen Anfang nahmen. Die Wege, durchweg mit Schnee bedeckt, waren ziemlich stark aufgeweicht. Beide Klassen, sowohl Männer als auch Jugend, wurden gleichzeitig gestartet. Während die Strecke für Männer etwa sechs Kilometer betrug, liefen die Jugendlichen etwa drei Kilometer. Vom Start weg wurde ein scharfes Tempo vorgelegt und bald blieben die Jugendlichen zurück. Bei diesen legte in 13:43,8 Specht Gef. 3, 2. Redenius Marine-Gef. 15:11, 3. Hanstein Gef. 1 15:35, 4. Hanneger Motor-Gef. 15:37,3 Minuten.

Bei den Männern legte sich Prelle sofort an die Spitze und behauptete diese, trotz wiederholter scharfer Angriffe der nachfolgenden Läufer, bis ins Ziel. Auf der Strecke gab es interessante Kämpfe, durch einen guten Zwischenstopp konnten sich Winterhoff und Menenga bis in die Spitze vorarbeiten. Die Ergebnisse: 1. Prelle 19:15,3, 2. Winterhoff 19:16, 3. Menenga 19:18 (sämtlich TuSB. Aurich), es folgten dann Kempf, Glatte, Pommerehn, Teser, Kaser, Nachwey und Reich von der Mar.-Nachr.-Schule und Hesse TuSB. Aurich. Damit ist also der Wanderpreis erstmalig vom TuSB. Aurich gewonnen worden.

Beginn der Wassersportschau in Berlin

Am Sonnabend, dem 25. März, wird am Kaiserdamm die „Große Wassersport-Ausstellung Berlin 1939“ mit Ansprachen des Oberbürgermeisters und Stadtpräsidenten Dr. Lippert, des Korpsführers der NSKK, Reichsleiter Hüfnlein und des Reichssportführers Staatssekretär von Tschammer-Ditten eröffnet.

Die Reichshauptstadt als natürlicher Mittelpunkt des Wassersportes bietet mit dieser Ausstellung wieder eine umfangreiche Uebersicht über die Leistungen des deutschen Boots- und Schiffbauershandwerks, das hier alle Bootsarten vom Paddelboot bis zum legehenden Kreuzer zeigen wird. Neben der umfangreichen Boats- und Zubehörschau wird die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durch Darstellung ihrer Tätigkeit auf diesem Gebiet für den Wassersport werben. Zum erstenmal beteiligt sich der Korpsführer des NSKK, Reichsleiter Hüfnlein, mit den Motorbootsstandarten an der „Großen Wassersport-Ausstellung Berlin 1939“. Die Motorbootsstandarten werden in ihrer Sonderschau u. a. das Modell eines Tragflächenbootes ausstellen. Auch das Starboot wird zu sehen sein, mit dem v. Hüfischer die Weltmeisterschaft errang. Eine große Sonderchau bringt ferner der NS-Reichsbund für Leibesübungen mit den Fachgruppen Rudern, Segeln, Kanusport, Wasserwandern, Schwimmen.

Eishockey-Weltmeister geschlagen

Ziemlich zum Abschluss ihrer Reise, die ihnen in Basel erneut den Weltmeistertitel im Eishockey brachte, mußten die kanadischen Eishockeyspieler Smoke Caters aus Trail ihre erste Niederlage einstecken. Sie traten in der Londoner Wembleyhalle gegen eine aus Kanadiern bestehende, aber in London lebende Mannschaft an und wurden mit 4:1 geschlagen.

Bogkampf Joe Louis — Galento in Neunorf

Mit Genehmigung der Neunorfer Borkommission wurde nach längerer Verhandlung der Termin und der Austragungsort für die Weltmeisterschaft im Scherengewicht zwischen Joe Louis und Tony Galento festgelegt. Am 28. Juni wird Louis seine Krone im Neunorfer Yankee-Stadion gegen den „borenden Gastwirt“ auf Spiel setzen.

Germania bringt einen Punkt heim

Kein rechnerisch konnte dem VfL Germania im Kampf gegen den FC. Voltmershausen keine Chance eingeräumt werden, zumal unter heimischer Vertretung im Herbstspiel auf eigenem Platz mit 1:5 hoch geschlagen worden war. Aber im Rückspiel zeigte es sich, daß Germania aus den Niederlagen gelernt hatte, es wurde deshalb gegen Voltmershausen praktisch mit drei Stürmern gespielt. So kam Voltmershausen Sturm gegen die verstärkte Germania-Sinternmannschaft nicht zur Entfaltung. Von den drei erzielten Toren waren zwei Glückstreffer, die nicht hätten fallen brauchen.

Die drei Stürmer Germanias, die stets weit vorgehoben auf plötzliche Durchbrüche laueren, machten der Sinternmannschaft des Gegners viel zu schaffen. Willi Werner, der beste Mann auf dem Platz, brachte sie immer wieder nach vorn, und wenn Leers Linksaußen etwas schützender gewesen wäre, wären beide Punkte nach Leer gekommen. Auch die Verteidigung Tuitje-Engels mit W. Wiefen als Drittverteidiger und Gilt Junker im Tor kamen mit einer recht guten Leistung heraus. Insgesamt vollbrachte die Germania-Mannschaft kämpferisch eindrucksvolle Leistungen, so daß Germanias Unentschieden als verdient zu bezeichnen ist. Viel hätte nicht gefehlt, daß beide Punkte nach Leer gefallen wären, denn sechs Minuten vor dem Abpfiff führte Germania 3:2!

Voltmershausen begann das Spiel ein wenig überheblich. Bestärkt durch die „Prophezeiung“ einer Bremer Zeitung, die einen 4:1-Sieg vorausgesagt hatte, spielte Voltmershausen zunächst so, als könne die Mannschaft das Spiel gewinnen, ohne voll aus sich herausgehen zu müssen. Aber Germania spielte hart und entschlossen.

VfL. Osnabrück Niedersachsenmeister

NSB. Blumenthal rettet sich vor dem Abstieg

Erst das letzte Spiel in der Niedersachsen-Gauliga brachte die Entscheidung in der Meisterschafts- und Abstiegsfrage. In Blumenthal standen sich der Meisterschaftsanwärter VfL. Osnabrück und der NSB. Blumenthal gegenüber. Der Kampf, der mit dem größten Einsatz durchgeführt wurde, brachte eine Bombenüberraschung, denn der Meisterschaftsanwärter mußte gegen den abstiegsbedrohten NSB. eine Niederlage von 0:1 hinnehmen. Aber trotz dieser Niederlage ist der VfL. Osnabrück nun doch Niedersachsenmeister auf Grund des besseren Torverhältnisses gegenüber dem vorjährigen Deutschen Meister Hannover 96. Für den in diesem Jahre arg vom Pech verfolgten NSB. Blumenthal wiegt dieser 1:0-Sieg doppelt. Nicht nur, daß er den Verbleib in der Gauliga sichert, sondern auch deshalb, weil er über eine Mannschaft erzielt wurde, die gegen Hannover 96 und Eintracht Braunschweig glatt gewann und noch am letzten Sonntag gegen eine in Hochform spielende Werder-Elf torlos spielte.

In Niedersachsen kamen einige Freundschaftsspiele zur Durchführung, die recht gute Leistungen brachten. Die Ergebnisse:

Werder Bremen — Victoria Hamburg	1:1
Eintracht Braunschweig — VfL. Bochum	2:2
Hannover 96 — HSV. Frankfurt	9:3

Dessau 05 bei Hannover 96

Nachdem das Freundschaftsspiel Fortuna Düsseldorf — Hannover 1896 mit Rücksicht auf die Abstellung von mehreren Spielern der Deutschen Meisterschaft zum Länderkampf gegen Luxemburg wiederum abgelehrt werden mußte, hat Hannover 1896 für den 26. März mit dem Meister des Gaues Mitte, Dessau 05, ein Freundschaftsspiel in der Hindenburg-Kampfbahn vereinbart. Die Dessauer sind in

diesem Spielfahre sehr viel genannt worden, weil sie es fertiggebracht hatten, sich gegen alle Mitbewerber in ihrem Gau zu behaupten. Erst ganz zuletzt büßten sie gegen Thüringen-Weida einen einzigen Punkt ein, da sie nur ein 1:1 erzielen konnten.

Große Hamburger Fußball-Abstiege

Der Hamburger Fußball-Sommer wird zahlreiche Gastspiele finden. In erster Linie interessieren natürlich die Gastspiele der englischen Profis am Rothenbaum. Neben den Engländern, angemeldet sind im Mai Stoke City, Arsenal und dem Vernehmen nach auch die Wolverhampton Wanderers gegen den HSV, erscheint auch im gleichen Monat noch der Pokalspieler Rapid-Wien. Die Wiener, die im Vorjahr bei Eimsbüttel ein Gastspiel gaben, sind diesmal von der Hamburger Victoria für den 13. Mai verpflichtet worden. Am nächsten Tage sind die Wiener Gäste bei Werder Bremen.

Eimsbüttel dagegen ist lange Zeit auswärtig tätig. In der Osterwoche spielen die Hoheluster Karfreitag in Dresden gegen den DSC. und Ostermontag in Bochum gegen den Zweiten des Westfalen-Gaues, VfL. 48. Im Anschluß an die Osterfahrt unternehmen die Hamburger eine Süddeutschlandreise, die am 23. April in Leipzig beginnt und weiter gegen Schwaben-Mugsburg und Neumeyer-Nürnberg führt. Bochum, VfL. Leipzig und Neumeyer kommen zu Rückspielen nach Hamburg, und zwar noch im Mai und Juni. Ende Mai fährt Eimsbüttel acht Tage nach Dänemark. Weiter ist nach Hamburg noch eine Begegnung mit einer starken italienischen Mannschaft vorgesehen. Saisonabluß bildet wie immer das Spiel gegen den HSV.

ETB. und Frisia trennen sich unentschieden

Spiel und Sport schlägt Adler Wilhelmshaven mit 2:0

Die Pflichtspiele der 1. Kreisklasse Oldenburg-Ostfriesland brachten durchweg überraschende Ergebnisse. — Im Kampf in Emden waren die Turner froh, am Schluß durch ein Unentschieden gegen die Wilhelmshavener Friesen wenigstens einen Punkt gerettet zu haben. — Für eine angenehme Uebersicht bot das Spiel und Sport Emden, indem er Adler Wilhelmshaven auf dessen Platz mit 2:0 das Nachsehen gab. — Der Tabellenerste VfL. 05 Wilhelmshaven trat durch einen hohen 6:2-Sieg erneut den Beweis an, daß er über eine spielstarke Mannschaft verfügt. Die Leistung ist um so höher zu bewerten, als dieser Erfolg in Oldenburg auf dem Viktoriapark erkauft wurde. — Im Kampf der beiden Oldenburger Militärmannschaften Heeresportverein J. R. 16 — Luftwaffen-Sportverein gab es nach heißem Ringen ein Unentschieden 1:1.

Die letzte Mannschaft unseres Kreises, die noch am Tschammer-Pokal-Wettbewerb beteiligt war, TuS. 76 Oldenburg, schied durch eine recht unglückliche 1:2-Niederlage gegen VfB. Romet Bremen aus.

ETB. — Frisia Wilhelmshaven 4:4

Die äußerst beständigen Leistungen und Erfolge der Turner waren für uns der Anlaß, sie in unserer Vorschau in dem Treffen gegen

Frisia Wilhelmshaven auf dem Bronzplatz als knappe Sieger herauszustellen. Wir wurden hierin jedoch enttäuscht, da die Turner-Elf bei weitem nicht die Leistungsform der letzten Kampfe erreichte, vor allem vermißten wir den sonst an der ETB-Elf so geschätzten Kampfsinn aller Mannschaften. Der Bericht der Gäste gegen Viktoria am Vordamstag hatte anscheinend zu einer Unterschätzung der Spielstärke der Gäste verleitet, die fast zum Verhängnis geworden wäre. Während in der ersten Halbzeit beide Partner sich in Licht- und noch mehr Schattenseiten wenig nachstanden und leistungsgerecht 1:1 in die Pause gingen, bauten die Platzbesitzer bald die Führung auf 3:1 aus. Die Wilhelmshavener bäumten sich jedoch gegen eine drohende Niederlage auf, rissen sich mächtig zusammen und konnten durch eine erhebliche Leistungssteigerung sogar eine 4:3-Führung erkämpfen. Fast mit dem Abpfiff zusammen wurde ihnen allerdings noch ein Freistoß im Strafraum zum Verhängnis, der den Turnern durch einen vierten Treffer noch einen Punkt rettete.

Unter dem reichlich kleinlich pfeifenden Unparteiischen Kuhländer (Viktoria) standen sich die Mannschaften in folgenden Aufstellungen gegenüber:

ETB.: Mits; Klaassen, Trentmann 2; Kemmerßen, Santjer, Behrends; Michelsen, Smit, Meyer, Jhlow, Appel.

Frisia: Borgwardt; Kaden, Scharff; Stein, Fiskus, Böhnert; Erian, Boeksch, Hoffmann, Bedermann, Semmler.

Während bei den Friesen Gimmler, Desta und Borada erfehrt werden mußten, fehlte beim ETB. Bünker.

Die Mannschaften beginnen den Kampf aufgeregt, so daß die Leistungen stark darunter leiden. Beide Tore kommen abwechselnd in Gefahr. Trotz des Gegenwindes verschaffen sich die Platzbesitzer allmählich Feldvorteile. Ihre Läufer legen hohe Vorlagen in den gegnerischen Strafraum, Schüsse von Michelsen, Meyer und Appel finden Borgwardt auf der Hut. Frisia macht sich durch weite Vorlagen frei, jedoch auch Mits läßt keine Erfolge zu. Auf beiden Seiten fehlt es am genauen Ziel- und Abspiel und besonders an der genauen Ballkontrolle. In der 26. Minute entzieht sich Meyer der aufmerksamen Bewachung des tüchtigen Friesen-Mittelfeldläufers Fiskus, seinen scharfen Torschuß leitet Michelsen zum ersten Treffer für ETB. ein. Klaassen kann durch schnellen Start den durchgehenden Hoffmann im letzten Augenblick vom Ball trennen, so einen sicheren Erfolg verhinndert. Kurz vor der Pause spielt sich Hoffmann durch, seine Klante drückt Boeksch zum Ausgleich ein.

Nach der Pause ist ETB. sofort gefährlich im Angriff. Meyer schießt eine „Bombenacht“ zum 2:1 ein. Beim nächsten Angriff ist Jhlow durch einen in die Ecke getretenen Ball überraschenderweise erfolgreich. Diese Tore des ETB. bewirken bei den Gästen eine erhebliche Leistungssteigerung. Nun zeigt die Elf, daß sie mehr kann, als sie bis jetzt zeigte. Bedermann und Boeksch leisten gute Aufarbeitung, trotz eigener Abwehr des Verteidigerbedricks der Turner und der unermüdbaren Stützungsarbeit von Santjer und Behrends müssen die Platzbesitzer den Ausgleich und so-

Adler — Spiel und Sport 0:2 (0:1)

Mit recht gemischten Gefühlen traten die Spiel und Sportler die Fahrt nach Wilhelmshaven an, waren doch im letzten Augenblick noch einige Ablagen gekommen, so daß die Elf wesentlich umgebaut werden mußte. Wenn es trotzdem zu einem Siege langte, so verdient die Leistung der Mannschaft Anerkennung.

Der städtische Sportplatz an der Genossenschaftsstraße befand sich in einigermaßen gutem Zustand, als die Mannschaften sich dem Unparteiischen stellten. Der Kampf war sehr schnell und die Ender kämpften, die zunächst mit dem starken Wind spielten, mit größtem Einsatz. Wenn es zunächst nicht zu Torefolgen langte, so lag dies an der verstärkten, schlagfähigeren Sinternmannschaft von Adler. Nach etwa zwanzig Minuten konnte Hinrichs I aus kurzer Entfernung endlich den Führungstreffer für die Gelbschwarzen erzielen. Die Einheimischen versuchten es nun mit weiten spitzen Flügelvorlagen. Aber die Sinternmannschaft der Emden arbeitete sicher und fehlerlos. Mit diesem Ergebnis wurden die Seiten gewechselt.

In der zweiten Halbzeit hatten die Platzbesitzer zunächst mehr vom Spiel. Aber die Emden Abwehrmauer stand, und so kam der Elf immer wieder festlaufende Gegner nicht zu Toren. Einen schnellen Angriff von SuS. konnte Pannhoff mit dem zweiten Treffer abschließen. Damit war der Kampf bereits entschieden. In der restlichen Spielzeit legten die Emden sich mehr auf die Torchierung. In dem Ergebnis änderte sich dann bis zum Abpfiff nichts mehr.

Der Unparteiische hatte es leicht, da beide Mannschaften sehr fair spielten. Spiel und Sport bestritt diesen Kampf in folgender Aufstellung:

Tor: Bruns; Verteidiger: Boekelmann, Berends; Läufer: Krutthoff, Morik, Keeland; Sturm: Höfer, Uhlmann, Waldeck, Pannhoff, Hinrichs I.

Viktoria Oldenburg — VfL. Wilhelmshaven 2:6 (1:3)

Einen sehr harten Kampf gab es in Oldenburg zwischen dem Tabellenführer VfL. Wilhelmshaven und Viktoria. Die Oldenburger versuchten es diesmal mit ihrer Körperkraft, den in seinen Leistungen um eine Klasse besser spielenden VfL. zu überwinden. Die Tadesstädter spielten aber wuchtig und ließen sich auf „Kampf mit dem Mann“ nicht ein. Die Platzbesitzer konnten überraschend die Führung an sich reißen. Aber ein unhaltbarer Kopfstoß von Kren brachte den Gästen nach etwa zwanzig Minuten den Ausgleich. Bis zur Pause war der VfL. dann noch zweimal erfolgreich, ohne daß die Blauroten die Sinternmannschaft der Gäste noch einmal bewegen konnten. — In der zweiten Halbzeit erhöhte der VfL. das Ergebnis bald auf 4:1. Bei diesem Stande wurde ein Viktorianer des Feldes verwiesen. Die zehn Oldenburger wehrten sich so gut es ging. Der VfL. baute den Vorsprung auf 6:1 aus. Erst kurz vor dem Abpfiff konnte Viktoria im Anschluß an einen Freistoß den Abpraller zum zweiten Tor auswerten.

Heeres-ETB. J. R. 16 — Luftwaffen-ETB. 1:1 (0:0)

In der Stedingker Straße gab es ein hartes Ringen zwischen diesen beiden Oldenburger Militärmannschaften. Die Luftwaffenportler warteten mit bedeutend besseren Leistungen als in den letzten Spielen auf. Die Infanteristen können daher froh sein, wenigstens einen Punkt behauptet zu haben. Ueberhaupt stand der Kampf im Zeichen der starken Sinternmannschaften. Der aufgeweckte Platz erwachte den Stürmern das Schießen, daher auch das magere Torergebnis. Nachdem der Kampf in den ersten 15 Minuten torlos blieb, konnten die Luftwaffenportler in der zweiten Halbzeit durch Elfmeter den Führungsschiff herausholen. Mit etwas Glück schafften die Platzbesitzer aber doch noch den Ausgleich, der sonst gute Torwart ließ einen haltbaren Ball durch.

Tabelle der 1. Kreisklasse

VfL. Wilhelmshaven	16	11	0	2	46:16	22:4
Frisia Wilhelmsh.	16	9	2	5	37:27	20:12
Viktoria Oldenburg	15	9	1	5	39:34	19:11
VfB. Stern Emden	13	8	1	4	24:25	17:9
Emder Turnverein	15	7	2	6	42:30	16:14
Heeres-ETB. Oldenb.	17	7	2	8	36:41	16:18
Sp. u. Sp. Emden	15	7	1	7	36:34	15:15
Adler Wilhelmsh.	13	6	1	6	30:33	13:13
Luftw.-ETB. Oldenb.	15	3	1	11	22:43	7:23
Reichsbahn Oldenb.	14	0	1	13	7:54	1:27

gar das Führungstor der Gäste zulassen. Kemmerßen, Smit und Michelsen tauschen notgedungen die Plätze, was der Mannschaft zum Nachteil gereicht. Frisia verteidigt gegen die ankommenden Turner keinen Vorsprung. Bis kurz vor dem Schlußpfiff ein abprallender Freistoß doch noch den Weg durch Kemmerßen ins Tor der Wilhelmshavener findet und den nicht mehr erwarteten Ausgleich sichert.

Die Friesen stellten ebenfalls eine junge und ausdauernde Elf, die erst nach dem Wechsel ihr wahres Können zeigte.

Rundblick über Ostfriesland

Für den 21. März:

Sonnenaufgang: 6.28 Uhr Mondaufgang: 6.16 Uhr
Sonnennuntergang: 18.35 Uhr Monduntergang: 19.24 Uhr

Schneehöhe

Borkum	11.36	und 23.44	Uhr
Norderney	11.56	"	"
Norddeich	"	"	"
Lehbrückel	0.07	"	"
Westeraccumerfel	0.10	"	"
Neuharlingersiel	0.14	"	"
Benjesfel	0.19	"	"
Greifsel	0.43	"	"
Emden, Neferland	1.59	"	"
Veer, Jalen	2.49	"	"
Neener	3.23	"	"
Wettdauberfeh	3.28	"	"
Papenburg	"	"	"

Gedenktage

- 1680: Johann Sebastian Bach in Eisenach geboren (gest. 1750).
- 1768: Jean Paul (Friedrich Richter) in Wunsdorf geboren (gest. 1826).
- 1839: (vor 100 Jahren) Der russische Komponist Moschorst geboren.
- 1871: Gründung des ersten Deutschen Reichstages in Weimar. Bis zum 1. März erster Reichstag.
- 1918: Beginn der „Großen Schlacht in Frankreich“ (bis 11. April).
- 1933: Feierliche Reichstagsöffnung durch einen Staatsakt in der Garnisonkirche zu Potsdam; anschließend konstituierende Reichstagsitzung in der Kroll-Oper in Berlin.

Weiterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Das sich am Sonnabend über Südnorwegen gebildete Tief zieht in südlicher Richtung weiter. Es erreicht einen Ausläufer bis zum Westausgang des Kanals. Die darin südwestwärts abgewandte Hochfront brachte uns am Sonntagmorgen Wetterverschlechterung in Form von Regen und Schneefällen, wobei es zu Glatteis kam. Die gegen Mittag einziehende Wetterverbesserung — mit Abnahme der Wolken — brachte dann Ermüdung. Für Montag ist dann vorübergehend mit Wetterverbesserung zu rechnen, doch wird bald schon wieder neue Eintrübung folgen, da am Nordabhang des atlantischen Hochdruckgebietes neuer Druckfall bereits wieder ein Tiefdruckgebiet antizipiert und damit neue Wetterverschlechterung bringt. Der Witterungsablauf ist also einer solchen Veränderung unterworfen.

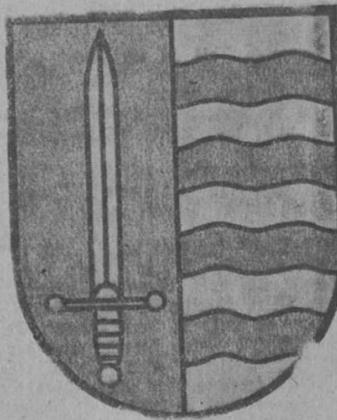
Aussichten für den 21. März: Bei frischen auf Nordwest drehenden Winden vorwiegend wechselnd wollig, Schauer, milder, kühl.

Aussichten für den 22. März: Wahrscheinlich kurze Wetterverbesserung.

marine ausführen lassen, auf dem man jetzt den Richtkranz aufziehen konnte. Die erwähnten 144 neuen Wohnungen sind größtenteils Dreizimmerwohnungen, die erstens sollen bereits im Mai bezogen werden.

Hannover. Neues Wahrzeichen des Brodens. Der 58 Meter hohe Sendeturm auf dem Broden ist schon lange zu einem Wahrzeichen geworden, das bei klarem Wetter weit in Thüringen und im nördlichen Harzvorland bis Halberstadt und Quedlinburg sichtbar ist. Durch vierzehn Stodwerke fährt ein Fahrstuhl, der Personen und Material befördern kann. Zwanzig Gefolgschaftsmitglieder versehen hier ihren gewöhnlichen Dienst. Sie wohnen in Schierke, doch stehen ihnen im Sendeturm eine Gemeinschaftsräume, Aufenthaltsräume und für den Fall, daß sie Nachtschichten zu übernehmen haben, auch freundliche Uebernachtungsräume sowie Dusch- und Badegelegenheiten zur Verfügung. Der elektrische Kraftstrom wird aus Nordhaußen von der Elektrizitätsversorgung Isfeld-Blankenburg bezogen, und eine Sammelwasseranlage sowie eine Sammelheizung sollen dazu beitragen, das Leben dort oben in rund 1200 Meter Höhe so angenehm als möglich zu gestalten. Der Bau des Sendeturms ist wie die „Niederländische Tageszeitung“ schon vor längerer Zeit mitteilte, so weit fortgeschritten, daß mit der Aufnahme des Sendebetriebs noch in diesem Sommer zu rechnen ist.

Neues Stadtwappen für Wilhelmshaven



In einer Beratung der Gemeinderäte legte Oberbürgermeister Dr. Müller den Stadträten und Ratsherren den Entwurf eines neuen Stadtwappens für die Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven vor, der die Zustimmung der Gemeinderäte fand und damit zum neuen Stadtwappen von Wilhelmshaven erklärt wurde. Infolge der Zusammenlegung der früheren Städte Wilhelmshaven und Rühringen war die Schaffung eines neuen Stadtwappens erforderlich geworden. Nachdem zunächst überprüft worden war, ob eines der bisherigen Stadtwappen von Wilhelmshaven oder Rühringen bestehen bleiben sollte, war man zum Entschluß gekommen ein neues zu schaffen. Das neue Wappen, das nunmehr für die Kriegsmarinestadt gewählt worden ist, hat die Zustimmung des Reichsstatthalters und des Oldenburgischen Staatsministeriums gefunden. Auf dem Wappenbild befindet sich in den Farben Hellblau und Silber ein Symbol der Wehrmacht ein aufrechtstehendes Schwert, in der anderen Hälfte ist das Meer durch Wellen angedeutet. Das Wappen ist senkrecht unterteilt.

Kreistagung des Ostfriesischen Sängerbundes

Sonderkonzert der ostfriesischen Sänger in Hannover

Die Kreistagung des Ostfriesischen Sängerbundes, die am Sonntagnachmittag in Emden im „Livoli“ abgehalten wurde, zeigte wiederum den Willen der ostfriesischen Sängerschaft, das deutsche Lied zu pflegen.

Kreisführer Schulte-Weißhof eröffnete die Tagung mit einem Gruß an die Vereinsführer und Chorleiter. Er gedachte sodann in bereideten Worten der großen geschichtlichen Ereignisse der letzten Tage und schloß seine Ansprache mit dem Treuebekenntnis.

Dem vom Kreisführer erstatteten Jahresbericht entnehmen wir folgendes:

An den großen weltgeschichtlichen Ereignissen gemessen war die längerfristige Arbeit im verflochtenen Jahre klein und still, deswegen aber nicht minder wichtig, eifrig und wertvoll für unsere Ziele und Aufgaben. Im Jahre 1938 haben keine größeren Veranstaltungen in unserem Kreisgebiet stattgefunden. Dem Sängerkreis Ostfriesland gehören nach der letzten Bestandserhebung 37 Vereine an gegenüber 37 im vergangenen Jahre. Die Zahl der Sänger und Sängerinnen beträgt 1109. Leider hat sich die Zahl der Sänger um 90 vermindert. Vier Vereine haben nämlich ihre Sängertätigkeit eingestellt und werden einweilen als ruhend geführt. Es sind dies: Männergesangsverein Lieberkranz Neermoor, Männergesangsverein Völlerfeh, Gemischter Chor Freija, Mühlenwarf und Gemischter Chor Glückauf, Demgum. Von den im vergangenen Jahre als ruhend geführten Vereinen hat sich Eintracht, Grohefeh, durch Angliederung eines Frauenchors wieder singfähig gestaltet. Neu angemeldet hat sich der Männergesangsverein Eintracht, Werbum über Wittmund, mit achtzehn Sängern. In unserem Kreise sind mehrere Vereine zum Ruhen verurteilt, weil keine geeigneten Chorleiter vorhanden sind. Bedauerlich ist besonders der Lehrermangel; denn der Lehrer eines Dorfes ist in fast allen Fällen zugleich auch der Chorleiter. Welche Wege in Zukunft beschritten werden müssen, um Nachwuchss- und Chorleiterfrage befriedigend zu lösen, ist noch nicht abzusehen. Am 15. Mai fand in Wittmund das letzte der nach Ablauf des ersten Dreijahresplanes vorgeschriebenen Wertungsingen statt. Woran haben Vereine teilgenommen. Die Leistungen der Vereine waren durchwegs als gut zu bezeichnen. Aus Anlaß der Gaukulturwoche wurde am 27. November in Emden ein Gauhorta abgehalten. Im Januar 1938 konnte der Männergesangsverein Immerarim, Neustadtens, seine 50-Jahr-Feier und im Februar die Liedertafel Bunde ihre 75-Jahrfeier

abhalten. Beiden Vereinen wurde die Ehrenurkunde des Deutschen Sängerbundes durch den Kreisführer überreicht. Der Jahresbericht schließt nach einem Dank an die Vereinsführer, Chorleiter und Sänger für die treue Mitarbeit mit den Worten: Wir ostfriesischen Sänger stehen unentwegt in unserer Arbeit treu der Entwicklung durch ein Jahrhundert hindurch. Mehr als je aber wollen wir uns bewußt werden, daß wir mit unierem Schaffen und Wirken dem dienen und dem verantwortlich sind, das wir über alles in der Welt stellen: dem Vaterland — Deutschland!

Ueber die Kassenprüfung berichtete sodann Joh. Fr. Dirks-Emden. Der Kassenbestand betrug am 1. Januar 1938 132.84 Reichsmark. Die Einnahmen betrugen 2184.25, die Ausgaben 2129.22 Reichsmark, so daß am 31. Dezember 1938 ein Kassenbestand von 187.87 Reichsmark vorhanden war. Dem Kreisassenwart B. Muxter-Emden wurde dankend Entlastung erteilt.

Als Rechnungsprüfer wurden Dirks und Friedrich-Emden wiedergewählt. Der stellvertretende Kreisführer Graver-Norden hat sein Amt niedergelegt. Der Posten bleibt vorläufig unbesetzt. Der Kreisassenwart B. Muxter-Emden, der Kreisrichtführer S. Niellinger-Emden, der Kreispresewart Neverholz-Murich und die Beisitzer Harms-Petsum und van Mark-Norhove wurden vom Kreisführer in ihren Ämtern bestätigt.

Eine rege Aussprache entspann sich über das a rote Gaujüngertreffen, das am 19., 20. und 21. Mai in Hannover stattfand. Die ostfriesischen Sänger werden sich an dem Feste stark beteiligen; nach den vorläufigen Anmeldungen kommen etwa vierhundert Teilnehmer in Frage. Nach dem musikalischen Gesamtplan wird in insgesamt elf Feiertagen, die von den einzelnen Sängerkreisen abgehalten werden, hervorragendes altes und neues Liedgut zu Gehör gebracht. Der Sängerkreis Ostfriesland wird am Sonnabend, 20. Mai unter dem Thema: „Heimat und Wandern“ ein Sonderkonzert geben, das von dem Kreischorleiter Rudolf Müller-Emden dirigiert wird. Diese Feiertage sind vollständig gehalten. In ihrem Mittelpunkt steht das Liederverbündnis „Wanderschaft“ von D. Sieal für Männerchor, Bariton-Solo und Klavier.

Nachdem der Kreischorleiter einige Anweisungen für die in Hannover zu findenden Liederverbände gegeben hatte, wurde die Tagung geschlossen.

Aus Gau und Provinz

Drei tödliche Verkehrsunfälle

In der Ortschaft Wehnen, auf der Reichsstraße 75 Oldenburg—Zwischenahn—Veer, ereignete sich ein Verkehrsunfall, der ein Todesopfer forderte. In der Nähe des Einganges der Heil- und Pflegeanstalt lief ein Mann über die Fahrbahn, ohne auf einen herannahenden Kraftwagen zu achten. Der Kraftfahrer konnte seinen Wagen nicht mehr rechtzeitig zum Halten bringen, so daß der Fußgänger erfaßt und zu Boden geschleudert wurde. Der Verunglückte wurde in ein Oldenburger Krankenhaus gebracht, wo er inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist.

In der Ortschaft Wehnen in Oldenburg wurde ein Radfahrer von einem Lastzug erfaßt und von einem Hinterrad des Anhängers überfahren. Der Verunglückte, ein 63jähriger Einwohner aus Eversen, war sofort tot.

Von einem jugendlichen Radfahrer wurde ein 61jähriger Mann in Nordhorn dieser Tage angefahren und zu Boden gerissen. Außer einem Beinbruch erlitt der Greis schwere Kopfverletzungen, denen er jetzt erlag.

Oldenburg. Reichsarbeitsführer Hiert kommt. Reichsleiter Hiert trifft am Montag zu einem dreitägigen Besuch des Arbeitsganges XIX in Oldenburg ein. Um sich von dem Stand der Arbeiten im Arbeitsgau zu überzeugen, unternimmt der Reichsarbeits-

Morgen ist Fischtag. Es kommen zum Verkauf: Ueber 25000 halbe kg allererste norweg. Küstenschellfische, küchenfertige Filets vom Rotbarsch, das sogenannte Kalbfleisch des Meeres, und andere Seefische.

führer am Dienstag eine Besichtigungsfahrt zu den Großheidegebieten des RAD. Im Rahmen dieser Besichtigungsfahrt ist auch ein Besuch des Museumsdorfes in Cloppenburg vorgesehen. Am Abend findet die Fahrt in Neppen mit einem Japankreuz des Reichsarbeitsdienstes ihren Abschluß.

Delmenhorst. Ein gemeiner Mord. Vor dem Delmenhorster Amtsgericht wurde ein Fall letzterem Mord verhandelt. Ein junger Mann bekam mit seiner Frau einen Streit wegen einer Kleinigkeit. Im Verlauf des

Emden

Baustoffe für Volkswohnungen in Woltshusen

Wir berichten vor kurzem ausführlich über den geplanten Bau von 144 neuen Volkswohnungen in Stadtteil Woltshusen auf den bisher königlichen Rändereien. Die Bodenuntersuchungen mit dem Tiefbohrgerät sind bereits durchgeführt und in diesen Tagen wurden schon die ersten Baustoffe an der Woltshuler Landstraße vor dem Baugelände abgeladen. Es wird ein Damm über den Graben gebaut und auch schon die erste Baubude aufgestellt. Die Arbeiten selbst werden gleichfalls in Angriff genommen.

Vorprüfung zum Schiffingenieur bestanden. An der Höheren Schiffingenieurschule in Bremerhaven bestanden Heinrich Buschmann aus Osterlender, Sander Sanders aus Ibergingsfied und Bruno Grabbe aus Emden die erste Vorprüfung zum Schiffingenieur II.

Neuer Bürgermeister in Popperium

Am 11. Mai 1938 wurde Schmiedemeister Walbert Mudders als Geschäftsführer für die Gemeinde Popperium bestimmt. Nunmehr ist am 18. März Parteigenosse Mudders als Bürgermeister bestätigt worden. Walbert Mudders ist am 7. Dezember 1904 in Engerhaje geboren. Am 3. November 1936 bestand er seine Meisterprüfung. Seit Jahren gehört Parteigenosse Mudders der Bewegung an und war als politischer Leiter tätig.

Aurich

Von-Tirpitz-Straße im Bau. Die im Bau befindliche „Von-Tirpitz-Straße“ wird nach ihrer endgültigen Fertigstellung mit zu den nach neuzeitlichen Straßenbauplänen hergestellten neuen Verkehrsstraßen unserer Stadt gehören. Durch diese Straße wird der Name des genialen Schiffers der deutschen Hochseeflotte des Zweiten Reiches auch bei uns für alle Zeiten immer wieder allen Volksgenossen ins Gedächtnis zurückgerufen und damit unvergessen bleiben.

Ungetrunkenen Kraftfahrer. In der Nacht zum Sonntag durchfuhr ein Kraftfahrer aus Aurich zum Markt kommend die Straße der SA in Richtung Emdenstraße im Fickardens und landete mit dem Wagen vor dem Verkehrslichter an der Einmündung der Emdenstraße in die Straße der SA. Die Polizei, die den Wagen beobachtet und verfolgt hatte, nahm den Kraftfahrer, der starken Widerstand leistete und dabei einen Polizeibeamten verletzte, fest und jag die Papiere und den Führerschein ein. Der Wagen wurde sichergestellt. Der Kraftfahrer, von dem eine Blutprobe genommen wurde, ist am Sonntag früh auf freien Fuß gesetzt worden, doch wird die Angelegenheit für den Fahrer ein sehr unangenehmes Nachspiel haben.

Sandhorst. Die Drescharbeiter sind in der Ortschaft zum größten Teil erledigt. Die meisten Landleute haben ihre für die Drescharbeiten benötigten Maschinen zum größten Teil gekauft, so daß diese für das kommende Jahr wieder gebrauchsfertig dastehen.

Esens

Autounfall

Gestern mittag verunglückte auf der Thunumer Landstraße ein Autofahrer aus Wlagnenburg mit seinem 1,2 Liter Opel-Cabriolet. Der Wagen war vollbesetzt; unter den vier Insassen befand sich auch ein 80jähriger Greis. Wegen der an der Unglücksstelle sehr schlechten Straße mußte der Fahrer eine Strecke des Sommerweges mit befahren. Hierbei kam der Wagen ins Gleiten, drehte sich in voller Fahrt herum und überschlug sich. Sämtliche Scheiben gingen in Trümmer und die Bedachung wurde vollständig abgerissen; lediglich die vier Stahlfangen, die den Dachbezug stützen, hielten stand, wodurch ein großes Unglück verhindert wurde. Keiner der vier Insassen erlitt Verletzungen.

Norden

Urie. Osterfreuden der Jugend. Alljährlich um die Zeit vor Ostern erfreut sich unser Jugend an dem Abbrennen der Osterfeuer. Abends flucht man allerorts den flackernden Schein dieser Freudenfeuer. Der Landmann, der die Obstbäume von abgestorbenem Holz befreit hat, Heden und Rierträucher beschnitten und die Grabenränder von Brombeeren und Ginstergestrüpp gekäubert hat, hat alle Abfälle an Holz auf dem Lande aufgestapelt. Abends flacht dann ein großes Feuer zur Freude der Dorjugend auf. Auf diese Weise vernichten die Einwohner schnell allen Unrat, der sich im Laufe des vergangenen Winterhalbjahres in Feld und Garten angesammelt hat.

Uppanter Neebe. 80 Jahre alt. Die Witwe des verstorbenen Landgebräuers Friedrich Kretzsch, Witwe Kretzsch geborene Kolls, kann heute in geistiger und körperlicher Frische ihren achtzigsten Geburtstag feiern. Frau Kretzsch wurde in Veerhof geboren. Erwähnenswert ist, daß das Geburtstagskind mit ihrem Ehemann 25 Jahre bei dem verstorbenen Gutsbesitzer L. A. Tammerna, Lonaewehr, tätig war. Durch Fleiß und Sparlichkeit konnte das Ehepaar die noch jetzt von der Frau bewohnte Landstelle erwerben. Im Jahre 1928 war es ihr vergönnt, mit ihrem Ehemann das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feiern zu können. Das Geburtstagskind ist Mutter von elf Kindern, von denen noch sechs am Leben sind.

Ruf aus dem Gestern

Roman von Hanns Reinholz

20. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Die Frau nannte eine Adresse. Sven Gaden bankte und machte sich dann sofort auf den Weg.

Diesmal hatte er mehr Glück. Seine Ueberlegung hatte sich als richtig erwiesen. Die Kod war, nachdem er Sörensens Haus verlassen hatte, zu seiner alten Wirtin zurückgekehrt.

Der Kommissar hatte dies darum angenommen, weil er wußte, daß Die Kod in Kopenhagen noch immer fremd war und daher wahrscheinlich nicht erst groß suchen würde, wo er vorläufig wohnen bleiben konnte. Und der Kommissar hatte sich weiter gesagt, daß dort, wo Die Kod war, auch Ingrid Sörensen nicht weit sein konnte.

Wieder stand er vor einer Wohnungstür. Als er geklingelt hatte, näherten sich schnelle Schritte der Tür.

Ingrid Sörensen stand ihm gegenüber. „Mein Gott!“ sagte sie erschrocken, als sie den Kommissar vor sich stehen sah.

Sven Gaden beruhigte sie schnell. „Sie brauchen sich nicht vor mir zu fürchten“, sagte er, „ich weiß alles längst und ich komme wirklich als Ihr Freund zu Ihnen, Fräulein Sörensen. Hatten Sie jemand anders erwartet?“

Ingrid ließ ihn eintreten. Er kam durch einen schmalen Korridor in ein helles, freundliches Zimmer, wo ein Tisch für zwei Personen gedeckt war.

Sie wies mit der Hand auf den freien Stuhl. „Ich erwarte Herrn Kod...“ gestand sie ihm.

„Wahrscheinlich wird Herr Kod sofort erscheinen“, versicherte er ihr, und wie auf

eigens nach Kopenhagen gekommen war, um Sie hier aufzusuchen?“ fragte der Kommissar dazwischen.

„Ganz bestimmt sogar“, versicherte ihm Ingrid, „er hat es mir selbst gesagt. Er wußte, daß ich hier in guten Verhältnissen lebe. Da wandte er sich an mich um Hilfe. Es ging ihm sehr schlecht, und er hoffte, ich würde ihm weiterhelfen können. Ich nahm ihn mit zu mir nach Hause. Mein Onkel kam meistens erst am späten Nachmittag aus dem Büro zurück. So konnte ich ihn unbemerkt in mein Zimmer bringen. Er hatte furchterlichen Hunger.“

Sie schüwieg einen Augenblick. Das Sprechen fiel ihr schwer.

Gerade da klopfte es an die Tür. „Fräulein“, erkönte die Stimme einer Frau, „der Kaffee ist fertig.“

Ingrid stand auf. „Entschuldigen Sie mich einen Augenblick. Ich hatte meine Wirtin gebeten, mir Kaffee zu kochen, weil ich Herrn Kod zum zweiten Frühstück erwartete.“

Sie verließ das Zimmer, und bald darauf stand die Kanne mit dem dampfenden Kaffee auf dem Tisch. Ingrid holte ein drittes Gedes, das sie vor den Kommissar hinstellte, der mit einem kleinen Käselein quittierte.

Der Kaffee munterte sie wieder auf. „Wir beratschlagten“, fuhr sie in ihrer Erzählung fort, „was wir weiter tun könnten. Für ein paar Tage konnte er in dem Badezimmer neben meinem Schlafzimmer bleiben. Aber das war natürlich kein Dauerzustand.“

„Und gerade in diesen Tagen“, ergänzte der Kommissar, „als Ihr Bruder heimlich bei Ihnen wohnte, passierte dann die Sache mit dem unheimlichen Licht?“

„Ja“, bestätigte sie, „und ich hatte natürlich meinen Bruder im Verdacht, daß er derjenige sei, der seine Hände dabei im Spiel hatte. Er leugnete es ab.“

„Er leugnete es ab?“ fragte der Kommissar überrascht.

„Ja — und er behauptete weiter, nicht zu wissen, was es mit diesem geheimnisvollen Licht auf sich hatte. Ich glaubte ihm natürlich nicht. Ich mußte annehmen, daß in ihm eben doch der Hang zum Schlechten vorhanden war.“

Die Kod mißte sich ein. „Fräulein Sörensen hat erst von mir erfahren, woher der Lichtschein wahrscheinlich gerührt hat. Ich habe oben, in meinem Laboratorium einen transportablen Photopierapparat. Eines Tages bemerkte ich, daß dieser Apparat heimlich benutzt worden sein muß. Es ist ja nicht schwer, ihn von oben heimlich nach unten zu tragen.“

„Auch ich wußte schon seit einiger Zeit, daß es sich um Photopierarbeiten handelte“, versetzte der Kommissar, „aber einige Dinge sind mir unklar geblieben. Als wir das erste Mal das Haus durchsuchten, war Ihr Onkel oben in Ihrem Zimmer. Wo war zu dieser Zeit Ihr Bruder?“

„Er muß nebenan, im Badezimmer, gewesen sein“, erklärte Ingrid, „gleich nachdem ich wieder allein war, sah ich nach.“

„Aber wie soll er dorthin gelangt sein?“ fragte der Kommissar ungläubig.

Die Kod hatte eine Erklärung dafür. „Er wird den Weg durch das Speise- und Wohnzimmer genommen haben“, sagte er, „selbst mit dem Photopierapparat ist es nicht allzu schwer, an der reich verzierten Hausfront empor in das obere Stockwerk zu gelangen.“

„Hm“, versetzte der Kommissar nachdenklich, „es könnte allerdings so gemein sein, obwohl ich nicht so fest davon überzeugt bin. Aber lassen wir das erst einmal. Wissen Sie, was für Dinge überhaupt photopiert worden sind?“

Nein, darauf konnten ihm weder Ingrid noch Die Kod eine Antwort geben. Der Kommissar erzählte ihnen daher die Geschichte der Diebesbriefe Sörensens und gab auch seiner Vermutung Ausdruck, daß die Photopierarbeiten zu Erpressungen benutzt werden sollten.

Ingrid Sörensen war totenblau.

„Ich habe Peter, meinem Bruder, sehr viel zugebraut“, sagte sie leise, „ich hatte ja auch allen Grund dazu. Aber das ist entsetzlich.“

Der Kommissar nickte. „Ich begreife sehr wohl, wie schwer Ihnen die Erzählung dieser Ereignisse fällt“, sagte er, „aber es hilft nichts, Sie müssen mir mehr erzählen. Ihr Bruder blieb nicht lange bei Ihnen wohnen?“

„Nein, nur drei Tage. Dann suchte er sich ein Zimmer im „Hotel am Sund“. Ich habe ihn dort zweimal aufgesucht, um ihn zu überreden, Kopenhagen zu verlassen. Ich habe ihm sogar Geld angeboten. Aber er nahm es nicht. Er wollte, daß ich ihm eine Stellung verschaffe...“

... und in Wirklichkeit wollte er natürlich seine Pläne im Hause Ihres Onkels zu Ende führen“, fügte der Kommissar hinzu, was glauben Sie denn, was Ihren Bruder neulich in den Park geführt hat, als Herr Kod mit ihm zusammenstieß?“

Ingrid sah niedergeschlagen zu Boden. „Es gibt leider nur eine Erklärung“, sagte sie nach kurzer Pause, „er wollte einbrechen.“

Wieder nickte der Kommissar. „Nun müssen Sie mir auch noch erklären, warum Sie an diesem Abend davon gelaufen sind, warum Sie das „Hotel am Sund“ aufgesucht haben und woher Herr Kod dies vermutet hat!“ bestand der Kommissar.

An Ingrid's Stelle antwortete ihm Die Kod. „Die Erklärung ist sehr einfach, Herr Kommissar. Ich wußte, daß Peter Hjerlin alias Peter Sörensen in diesem Hotel wohnte. Ich konnte mir denken, daß Ingrid versuchen würde, ihren Bruder zu retten. Darum nahm ich an, daß sie das „Hotel am Sund“ aufsuchen würde, um dort im Zimmer ihres Bruders alles zu entfernen, was ihn jemals belasten könnte. Es war ein Fehler von mir, Herr Kommissar, daß ich Sie mitgenommen habe.“

AMOL wirkt schmerzstillend - erfrischend - belebend

Amol Karmellergelöst ab 80 Pf. In allen Apotheken und Drogerien

Bum! ertönte im gleichen Augenblick die Türklingel.

Ingrid sah erstaunt auf den Kommissar, der leise vor sich hin lächelte, und eilte dann an die Wohnungstür.

Die Kod war nicht weniger überrascht als kurz vorher Ingrid.

„Sie hier!“ rief er bestürzt aus. „Aber — wie haben Sie denn so schnell meine Adresse herausbekommen?“

Sven Gaden trat ein paar Schritte vor und schloß hinter den anderen die Tür.

„Es war nicht so schwer“, sagte er, „ein bisschen Kombinations-talent — das genügt. Aber es reicht nicht für alles. Ich sagte Ihnen ja schon einmal, daß ich kein Hellseher bin. Darum muß ich Sie einiges fragen. Kommen Sie — rauchen Sie eine Zigarre mit.“

„Danke“, lehnte Die Kod ab, während er sich langsam auf einen Stuhl niederließ.

Der Kommissar biß die Spitze seiner schwarzen Zigarre ab und zündete dann die schwere Zigarre an.

„Menschenskind“, sagte er dann, „warum machen Sie sich eigentlich das Leben so schwer? Sie hatten es doch gar nicht nötig, vor mir auszurufen. Glauben Sie etwa, ich wüßte nicht längst, welche Rolle Sie in der ganzen Sache gespielt haben?“

Die Kod ließ schuldbehaftet den Kopf sinken. „Alles, was ich tat, tat ich nicht meinetwegen“, sagte er nach einer kurzen Pause, „auch als ich flüchtete, tat ich es nur, um...“

Er brach ab und lachte nach Worten.

Der Kommissar nickte.

„Ich weiß auch dies, Herr Kod“, sagte er ernst.

Ingrid Sörensen, die an der Wand neben der Tür stehengeblieben war, kam mit ein paar raschen Schritten näher.

„Er tat es für mich, Herr Kommissar“, sagte sie schnell, „und ihn trifft bei Gott keine Schuld.“

Sven Gaden stand langsam auf und zog Ingrid Sörensen mit den Händen an den Tisch heran, wo er sie mit sanfter Gewalt auf den Stuhl verwies.

„So, mein Kind“, sagte er dabei, „und nun erzählen Sie mir einmal alles. Einiges weiß ich ja bereits. Ich habe inzwischen herausgefunden, wer Peter Hjerlin ist. Erschrecken Sie nicht darüber, ich weiß es nun einmal. Ich weiß auch, daß Sie Peter Hjerlin mindestens für einen Tag, vielleicht auch für mehrere, heimlich bei sich aufgenommen haben. Und den Rest der Geschichte ahne ich zwar, aber ich weiß ihn nicht. Darum sollen Sie mir ihn erzählen.“

Es war ganz still in dem kleinen Zimmer. Der Kommissar war um den Tisch herumgegangen und hatte sich auf das altmodische Sofa gesetzt. An den beiden Schmalseiten des Tisches saßen Die Kod und Ingrid Sörensen.

Es war eine merkwürdige Szene, und wer etwa unversehens in dieses Zimmer trat, müßte annehmen, Zeuge einer Auseinandersetzung zwischen einem Vater und seinen beiden Kindern zu sein. Es stimmte nur nicht in diesem Bild, daß der Kommissar selbst noch ein sehr junger Mensch war.

Ingrid Sörensen warf einen kurzen Blick auf Die Kod. Was soll ich tun? fragte dieser Blick, was soll ich ihm antworten?

Die Kod nickte aufmunternd.

„Erzähle ihm alles, Ingrid“, sagte er, „es ist am besten so.“

„Es ist jetzt zwei Wochen her“, begann Ingrid Sörensen, „da wurde ich vormittags, als ich in der Stadt einige Besorgungen machte, plötzlich angerufen. Vor mir stand mein Bruder.“

Sie wußten sicherlich, daß mir mein Onkel jeden Umgang mit ihm verboten hat. Mein Bruder hat bereits mehrmals Konflikt mit dem Gefeß gehabt. Ich weiß, daß er nicht schuldig ist. Vielleicht war es der verderbliche Einfluß unseres Vaters...“

„Hatten Sie den Eindruck, daß Ihr Bruder



Der triumphale Einzug des Führers in Wien

Von Brünn kommend traf der Führer in der Hauptstadt der Ostmark ein, wo ihm die Bevölkerung, obwohl sein Kommen erst wenige Stunden vorher bekannt geworden war, einen triumphalen Empfang bereiteite. (Bildtelegramm.)



Tschechische Soldaten verlassen Preßburg

Tschechische Soldaten der Preßburger Garnison beim Verpacken der Bagage vor dem Verlassen der slowakischen Hauptstadt. (Associated Press, Zander-Multiplex-R.)



Der Einmarsch der ungarischen Truppen in die Karpatho-Ukraine

Ungarische Infanterie bei der Besetzung des karpatho-ukrainischen Ortes Taszo in der Nähe der ungarischen Grenze. (Weltbild, Zander-Multiplex-R.)

Sven Gaden dachte eine Weile nach.

„Es war kein Fehler“, sagte er dann ernst, „erstens hätte die Polizei sicherlich auch ohne Ihre Hilfe erfahren, daß der Verletzte mit einem gewissen Peter Hjerlin identisch war.“

Außerdem aber war Fräulein Sörensen in die Gefahr gekommen, sich der Begünstigung schuldig zu machen, wenn sie wirklich ihr Vorhaben ausgeführt und alles belastende Material entfernt hätte!“

„Das wußte ich“, fiel ihm Ingrid schnell ins Wort, „aber selbst auf diese Gefahr hin hätte ich es getan. Es war schließlich mein Bruder — und ich hielt ihn zwar für leichtsinnig und dumm, aber nicht für schlecht...“

Sven Gaden erhob sich. „Trotzdem ist es besser so, wie es nun gekommen ist“, sagte er ernst, „und wenn ich Ihnen noch einen Rat geben darf: Lehren Sie ruhig wieder nach Hause zurück. Es zürnt Ihnen niemand mehr, und ich denke, Sie und Herr Kod werden auch keine Schwierigkeiten haben, von Ihrem Onkel das Einverständnis für Ihre Heirat zu erhalten.“

Ingrid's Blick wanderte erstaunt vom Kommissar zu Die Kod. Ein Aufleuchten trat in

ihre Augen. Ein jäher Schreck der Freude durchfuhr sie.

Auch Die Kod stand auf und trat auf den Kommissar zu.

„Ich habe Ihnen viele Schwierigkeiten gemacht“, sagte er, „und wenn ich mich nun nachträglich wenigstens etwas erkenntlich zeigen darf...“ er neigte nervös an seiner Brieftasche herum.

Dann hielt er dem Kommissar eine Postkarte hin.

„Was ist das?“ fragte Sven Gaden erstaunt. „Eine Postkarte von Molowitsch und Edwin Döbler“, antwortete ihm Die Kod, „sie teilen mir mit, daß sie unangefochten nach Stockholm gekommen sind. Von ihren sonstigen Plänen gegen Sörensen haben sie Abstand genommen. Wahrscheinlich haben sie nach diesem Abenteuer genug.“

„Gut“, antwortete der Kommissar, „dann wäre also der Fall der rätselhaften Brieftaschen endgültig erledigt. Aber was ist bei dieser Gelegenheit noch fragen will. Hatten Sie diese Art der Nachrichtenübermittlung vorher vereinbart?“

(Fortsetzung folgt)

Gestern und heute

tz. Noch ist der Winter nicht vergangen — er bringt uns kurz vor dem ersten Kalenderfrühlingsstag noch Schnee und Kälte — und doch wird in den Küstengebieten und auf den Inseln schon wieder fleißig auf die kommende Saison gerüstet. In den Pensionshäusern und den Hotels sind eifrig die Handwerker tätig, um alles zu überholen und Schadhafes auszubessern. Infolge der günstigeren wirtschaftlichen Lage der Bäder durch den in den letzten Jahren überaus starken Gästebesuch kann heute manche Neuanschaffung gemacht werden, die früher unterbleiben mußte. Die Bautätigkeit ist auf den Inseln sehr reger. Auch hier mangelt es an Arbeitskräften. Aber noch sind es mehrere Monate, bis die Saison einsetzt, und bis dahin kann noch manches geschafft werden. Die Hotels und Pensionshäuser verpflichten jetzt schon zum Sommer ihre Arbeitskräfte; denn der Bedarf ist in der Saison sehr groß. Wie aus den vielen bereits vorliegenden Anmeldungen zu schließen ist, wird der Besuch wieder sehr gut werden.

Im amtlichen Schulblatt wird über die Organisation des Naturschutzes innerhalb des Regierungsbezirks Aurich mitgeteilt, daß der Regierungspräsident in Aurich als der höheren Naturschutzbehörde und den Landräten als den unteren Naturschutzbehörden beratende Naturschutzstellen zur Seite stehen. Da es erwünscht ist, daß die Lehrerschaft bei gegebener Gelegenheit mit diesen Stellen Hand in Hand arbeitet, sei hier der Geschäftsführer der Naturschutzstelle genannt: Regierungs-Beirat Garrelts für den Kreis Leer in Voga.

An die Angehörigen der Wehrmacht in Böhmen und Mähren können Briefe und Postkarten versandt werden. Die Anschrift dieser Sendungen muß, wie schon gemeldet, außer der Postnummer auch die Angabe der Postleitzahl enthalten. Freizumachen sind die Briefe und Postkarten nach den Inlandsgebühren. Ausgeschlossen von der Beförderung sind bis auf weiteres Pakete, Päckchen, Einschreibbriefe und Wertbriefe.

Ein sehr lästiges Unkraut in Wiesen und Weiden sind die Winzen. Neu und Gras werden, wenn sie mit Winzen durchsetzt sind, sehr in ihrem Futterwert herabgemindert. Man trifft sie hauptsächlich in den niedrigen Gebieten an den sogenannten Darg-Weiden. Auch in unserm Kreise gibt es leider noch „Winzenbüschelchen“. Die Ursache ihres Vorhandenseins wird der hohe Wasserstand sein. Der Kampf gegen die „Winzen“ ist fast aussichtslos. Als wirksam, aber zeitraubendes Mittel hat sich seit Jahren das kräftige Abmähen in kurzen Abständen erwiesen.

Jähnlein 1/381 Leer Jungbannmeister

tz. Am Sonntag fand in der Turnhalle an der Straße der SM der erste Gerätewettkampf des Jungbannes Leer statt. Gegen 9 Uhr morgens marschierte eine stattliche Anzahl Wettkämpfer mit dem Lied „Ein junges Volk...“ in ihren Mannschaften auf.

Im Auftrage des Oberjungbannführers begrüßte Jungbannsportwart Ehr. Harms die Wettkämpfer. Er betonte, daß die Teilnehmer nicht als Einzelsieger kämpften, sondern sich einzusetzen hätten für die Mannschaft, für ihre Einheit.

Geschlossen marschierten die einzelnen Mannschaften an ihre Geräte. Es war eine Freude, zu sehen, mit welchem Eifer unsere Jungen turnten. Es galt eine Anzahl Kraft-, Schwung- und Hindernisaufgaben am Red und am Barren durchzuführen, ferner Fertigkeiten im Bodspringen und im Bodenturnen zu zeigen. Dank der guten Organisation wirkten sich die Kämpfe in verhältnismäßig kurzer Zeit ab.

Der Jungbannsportwart, der die Steigerung vornahm, dankte zunächst dem Bannschwarz für Turnen, Dornmeyer, für seine aufopfernden Vorbereitungsarbeiten zur Durchführung der Wettkämpfe. Ebenfalls dankte er den Kampfrichtern, die sich in echter Sportkameradschaft der Jugend selbstlos zur Verfügung gestellt hatten. Er hob hervor, daß dieser erste Gerätewettkampf einen weiteren Aufschwung auf dem Gebiete der körperlichen und charakterlichen Erziehung in den Jungvolk-Einheiten geben werde.

Den ersten Sieg errang die Mannschaft des Jähnleins 1/381 Leer. Die Mannschaft: R. Müller, D. Drost, G. Böge, P. Kromminga, L. D. Harms, J. Duf, P. Ahlers, S. van Geuns konnte 82 1/2 Punkte erobern. Zweiter Sieger wurde Jähnlein 23, Oberlum, mit 75 1/2 Punkten. Dritter Sieger war Jähnlein 2/381 mit 74 1/2 Punkten, vierter Sieger Jähnlein 3/381 Heisfelde mit 68 Punkten, fünfter Sieger 4/381 Voga mit 58 Punkten.

Leer Stadt und Land

Verkehrsunfall fordert ein Todesopfer

tz. Am Sonnabend ereignete sich mittags in Heisfelde ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem leider ein Todesopfer zu beklagen war. Zu dem Augenblick, als ein Gmder Kraftfahrer mit einem Personenwagen einem Lastwagen, der von Leer kam, begegnete, fuhr hinter dem Lastwagen hervor ein Radfahrer, der die Straße überquerte und links in einen Seitenweg einbiegen wollte. Er wurde von dem Personentransportwagen erfasst und dabei berast verletzt, daß er bald nach seiner Entlassung in das Krankenhaus verstarb.

Der zuständige Gendarmeriebeamte war alsbald zur Stelle und stellte am Unfallort die erforderlichen Ermittlungen an. Es ergab sich, daß der Radfahrer sich selbst gefährdet hatte, als er versuchte, die Straße zu überqueren, ohne sich vorher davon zu überzeugen, ob die Fahrbahn frei war.

Wie wir zu diesem schweren Verkehrsunfall erfahren, handelt es sich bei dem ums Leben gekommenen um den im Jahre 1886 geborenen Heisfelder Einwohner Dithoff, der in Leer beschäftigt war.

Schwerer Zusammenstoß in Hejel

tz. Am Sonnabendvormittag ereignete sich in dem Dorf Hejel, dem stark verkehrsbelebten

Straßenzugspunkt in unserm Kreise wieder einmal ein schwerer Unfall, der leicht mehrere Menschenleben hätte kosten können.

Ein Lastwagen mit Anhänger aus Leer fuhr in Richtung nach Aurich, als ihm eine schwere Zugmaschine aus Bremen, die zwei Wagen zog, entgegen kam. Bevor die beiden Lastkraftzüge sich begegneten, bemerkte der Fahrer des Leerer Wagens, daß vor ihm auf der rechten Straßenseite ein kleines Fahrzeug, ein Lieferdreiradwagen stand. Er bremste scharf und dadurch geriet sein Wagen heftig ins Schlingern, da die Straße sehr glatt und schlüpfrig war. Der Anhänger des Leerer Lastwagens schlug gegen die Bremer Zugmaschine und zwar war der Anprall derart heftig, daß sich beide Lastzüge um ihre eigene Achse drehten und wieder in die Richtung zeigten, aus der sie gekommen waren. Der Motor der Zugmaschine aus Bremen wurde vollkommen zerkümmert.

Nach der Feststellung des Hejeler Gendarmeriebeamten ist ein hoher Sachschaden — etwa fünftausend Reichsmark betragend — entstanden. Wie durch ein Wunder blieben bei dem harten Zusammenstoß die Fahrer beider Wagen von schweren Verletzungen verschont; sie kamen glimpflich mit Verstauchungen und Prellungen davon.

Personalnachrichten der Regierung

Der Moorvozt Kochler in Rön g s - moer ist zum 1. April als Administrator nach Ahlenaltensberger Moor, Regierungsbezirk Stade, versetzt worden. — Der kassenangehörte Rebel ist zum 1.3.39 bei der hiesigen Regierung als Regierungs-Zivilsupplimentar einberufen worden. — Die Gendarmerieoffizier Karl Wien in Hinte und Richard Hoffmann in Warienhafte treten mit Ablauf des 31. Mai 1939 in den Ruhestand.

„Morgen ist Fischtag“. Nicht weniger als 25000 Pfund lebendfrische Seefische sollen an einem Tage den ostfriesischen Verbrauchern zugeführt werden. Aus heute und morgen eintreffenden Spezialkühlwagen wird die Verteilung auf die ostfriesischen Fischläden in den frühesten Morgenstunden vorgenommen. —

tz. Der zweite Gemeindefestabend für Beamte findet am Donnerstag dieser Woche bei Schaa statt. Es wird Kreisführungsleiter Stegie.

Kampf der Gefahr in den Betrieben

Zweitägiger Lehrgang der Arbeitsschutzwalter der Deutschen Arbeitsfront

tz. Vielen Volksgenossen wird es nicht bekannt sein, daß die Deutsche Arbeitsfront in den meisten Betrieben Arbeitsschutzwalter eingesetzt und diese verpflichtet hat, den Betriebsführer dabei zu unterstützen, im Betriebe der Gefahr den Kampf anzusetzen. Bisher hat diese Einrichtung schon gute Früchte gezeitigt. Der Arbeitsschutzwalter soll außerdem seine Arbeitsschutzwalter anhalten, sich in jedem Falle nach den Bestimmungen der Berufsgenossenschaften zu richten, und auch von Zeit zu Zeit die Schutzmaßnahmen auf ihre Wirksamkeit zu kontrollieren. Da aber immer wieder vermeidbare Unfälle vorkommen, denen oft ein Menschenleben zum Opfer fällt, hält die Deutsche Arbeitsfront in Gemeinschaft mit den Berufsgenossenschaften Lehrgänge ab, um die Arbeitsschutzwalter für ihre verantwortungsvolle Arbeit zu schulen.

Am Sonnabend und Sonntag fand in unser Stadt ein solcher Lehrgang für die im Baugewerbe tätigen Arbeitsschutzwalter der Kreise Leer und Achterdörfer-Hämming statt. Kreisobmann Lucken eröffnete den Lehrgang, der im „Hause Hindenburg“ stattfand. Dann sprach ein Vertreter der hannoverschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft über Stellung des Arbeitsschutzwalters als Unfallvertrauensmann. Er soll den Betriebsführer beraten, die Kameraden belehren und selbst in der Handhabung der hestehenden Schutzmaßnahmen und Vorschriften ein leuchtendes Vorbild sein. Er wies daraufhin, daß ein Unfall nicht die Angelegenheit des Berufsgenossen allein ist, sondern die Gesamtheit des Volkes angeht. Erstens fehlt uns die Arbeitskraft, dann muß er auf Kosten der Allgemeinheit geheilt und längere Zeit oder für immer unterhalten werden. Es darf nicht mehr vorkommen, daß Sozialgelber zu einem großen Teil für vermeidbare Unfälle verwendet werden müssen. Der Vertreter der Berufsgenossenschaft sprach am Schluß seines Vortrages die Hoffnung aus, daß von diesem Lehrgang ein spürbarer Erfolg bei der Bekämpfung der Unfälle ausgeht.

Dann ergriff der Fachabteilungsleiter Kurtfeld-Odenburg über die Aufgaben des Arbeitsschutzwalters. Er ging davon aus, daß das Bauhandwerk die Schlüsselstellung im Handwerk innehat. Stolz erfüllt alle Bauhandwerker, daß sie das schönere Deutschland mit aufbauen helfen dürfen.

Zu diese Freude darf aber kein Vermutungsstropfen dadurch fallen, daß sich immer wieder Unfälle ereignen, durch die in ganze Familien Trauer einzieht. Der Vortragende untermauerte die Forderung nach der Verhütung der Unfälle durch die nationalsozialistische Weltanschauung. Einer muß sich für den anderen verantwortlich fühlen und mit dafür sorgen, daß keinem Volksgenossen ein vermeidbares Unglück und dadurch der Allgemeinheit ein Schaden trifft.

Nach einer kurzen Pause hielt ein Vertreter der hannoverschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft einen Vortrag über den Werdegang der Sozialversicherung. Nun war die Mittagszeit beangereicht. Eine gemeinsame Tafel vereinte die Lehrgangsteilnehmer zum Mittagessen. Um 14 Uhr wurde der Lehrgang fortgesetzt. Parteigenosse Scheider-Odenburg erläuterte die allgemeinen Bestimmungen der Unfallverhütungsvorschriften. Es schloß sich eine rege Ansprache an. Dann folgte ein sehr interessanter Lichtbildvortrag über Unfallverhütungsvorschriften, die beim Bau von der Ausfachung bis zur Fertigstellung zu beachten sind. Diesem Vortrag schloß sich ein weiterer Lichtbildvortrag an, der sich besonders mit der Handarbeit beim Bau befaßte. Hier wurden Lichtbilder gezeigt, wie sich Unfälle ereignen können. Auch wie das Einsturzungsunfall möglich war, das sich vor einigen Tagen beim Umbau des Hansahauses in Embden ereignete, wurde an Hand einer Aufnahme gezeigt. In diese Vorträge schloß sich auch eine Ansprache an. Am Abend fanden sich die Lehrgangsteilnehmer mit den Rednern und den Vertretern der Deutschen Arbeitsfront zu einem Kameradschaftsabend zusammen.

Am Sonntagvormittag wurde der Lehrgang fortgesetzt, der dadurch seine besondere Bedeutung erhielt, daß der Kreisführungsleiter Stegie einen Vortrag über weltanschauliche Fragen hielt. Erst wenn wir die Idee des Nationalsozialismus in uns aufgenommen haben, können wir die Kraft entwickeln in der von uns geforderten Arbeit und in den uns gestellten besonderen Aufgaben Höchstleistungen zu erzielen.

Der letzte Vortrag, der gehalten wurde, befaßte sich mit den Pflichten der Berufsgenossenschaft, den Berufsgenossen fürsorgerisch zu betreuen.

„Tag der Deutschen Wehrmacht“

tz. Das Wochenende stand in unserer Stadt und auch im Kreise ganz im Zeichen des „Tages der deutschen Wehrmacht“. Es ist wirklich eine Freude feststellen zu können, wie stark die Verbundenheit zwischen der Bevölkerung und unserer Kriegsmarine hier ist, obwohl wir doch noch gar nicht allzu lange Marinestandort sind. Das Wetter war gewiß nicht freundlich und verlockte durchaus nicht zu einem Gang ins Freie und dennoch waren die Veranstaltungen der Wehrmacht in Stadt und Land gut besucht, fanden sich überall große Menschenmengen ein. Ein Erlebnis besonderer Art war der große Zapfenstreich in der Kreisstadt am alten Kriegesdenkmal. Es ist etwas Erhebendes und Feierliches am militärischen Zapfenstreich, etwas, das besonders alte Soldaten fühlen, wenn sie die Weihen erklingen hören, das aber auch alle anderen deutschen Menschen stets wieder packt und in seinen Bann zieht. Am Sonntag waren die Kasernen das Ziel vieler, die einmal sehen wollten, wie unsere Soldaten wohnen und man war allgemein des Lobes voll über die vorgefundene Sauberkeit, über die Gemütlichkeit — letztere ist etwas, was alte Soldaten in ihren Kasernen früher gewiß nicht kannten — und über die prachtvolle Ausstattung der Unterkünfte und der Gemeinschaftsräume in unseren Marinekasernen. Die Sammlung, die aus Anlaß des Tages der Deutschen Wehrmacht durchgeführt wurde — auch Eintrittsgeld wurde für die Kasernenbesichtigung erhoben — erbrachte einen namhaften Betrag für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes.

Bier- und Geshpänner fleigreich

tz. Die Eignungsprüfung für Bier- und Geshpänner am Sonnabend beim Dortmunder Turnier brachte einen hervorragenden Sieg des Stalles Kloppe. Acht Geshpanne kämpften um den Sieg. Zwei Geshpanne traten wurden als besondere Klasse gerichtet. Von den übrigen Geshpannen wurde der Viererzug „Harro“, „Derta“, „Geste“, „Dieter“ als bestes Geshpann mit der goldenen Schleife ausgezeichnet. Auf den nächsten Plätzen folgten ein Viererzug Holsheimer des Stalles Schmidt-Elberfeld und ein Viererzug der Fahrtruppenschule Hannover.

Der Sonntag brachte die letzte Fahrprüfung, die Eignungsprüfung für Geshpänner. Das Ergebnis dieser Schlussprüfung des Turniers stellte Ostfriesland wiederum an den ersten Platz. Der Sechserzug des Stalles Kloppe unter A. Goemann erhielt die goldene Schleife.

Mit Spannung auf den Verlauf des großen Dortmunder Fahr- und Reitturniers dürfen wir feststellen, daß die ostfriesischen Fahrer und Pferde sich wieder einmal glänzend bewährt haben. Sie konnten in allen Wettbewerben, zu denen sie antraten, den ersten Preis und weitere gute Siege erringen, nur in der Tandemprüfung mußten sie den ersten Platz den Hackneys überlassen.

Frohes Fest unserer Frauen

tz. Unter dem Kennwort: „Dem Fröhlichen gehört die Welt“ veranstalteten am Sonnabend die drei Ortsgruppen der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerks in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, ein Frühlingsfest, das zu einem vollen Erfolg in jeder Hinsicht wurde. Der Zuspruch war so stark, daß bei weitem nicht alle, die gekommen waren, um mit den Frauen fröhlich zu sein, Einlaß finden konnten.

Es kommt nicht häufig vor, daß die Frauen frohe Feste veranstalten, gemeinhin stehen sie im Dienst, den sie freiwillig neben ihren Alltagspflichten erfüllen und leisten viel wertvolle Arbeit für die Volksgemeinschaft. Wenn aber zu gefälligen Stunden eingeladen wird, dann finden sich alle zusammen und bereiten den vielen Gästen, die sich stets einfinden, unvergeßliche Stunden der Freude. So war es auch am Sonnabend wieder einmal. Nach der Begrüßung wurde eine so reichhaltige Folge verschiedenster Darbietungen abgewickelt, daß es wirklich zu weit führen würde, auf all die verschiedenen Darbietungen im Einzelnen einzugehen. Alle, die sich in den Dienst der Unterhaltung gestellt haben, mögen sich mit einer Gesamterkennung begnügen und mit der Gewißheit, daß ihr Wirken erfolgreich war. Hervorgehoben seien lediglich die Gesangsarbeiten und der Rokokotanz, die der Arbeit der Jugendgruppen und der Werkgruppen der Deutschen Arbeitsfront das beste Zeugnis anstellten.

Bei frohen Weisen und beim Tanz blieben man lange beisammen und immer wieder vernahm man die Versicherung: „Es war wirklich ein frohes Fest...“

otz. Bestandene Meisterprüfung. Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer haben die Meisterprüfung im Tischlerhandwerk bestanden: Hinrich Gerdes-Kemels, Christoph B ä d m a n n - Langeoog.

otz. Der Männergesangsverein Euterpe hielt am Freitag eine Jahreshauptversammlung ab. Zu Beginn der Tagesordnung gaben der Vereinsleiter und der Schriftführer den Rechenschaftsbericht des verflossenen Geschäftsjahres bekannt, aus dem hervorging, daß der Verein im vorigen Jahre gute Sangesarbeit geleistet, und daß die Mitgliederzahl sich erstmalig wieder erheblich vermehrt hat. Der Passenbericht gab Aufschluß über die gute finanzielle Kassenlage des Vereins. Der Vereinsleiter wurde einstimmig wieder eingesetzt; er bestätigte seine bisherigen Mitarbeiter in ihren Ämtern. Anstelle des von Leer scheidenden Sangesbruder Textor wurde H. Veder zum Festanschußobmann ernannt. Als Chorleiter wurde Musiklehrer Müller-Papenburg bestätigt. Für langjährige treue Sangesarbeit konnte der Verein eine ganze Reihe Sangesbrüder ehren und besonders wurde die Kreuze des Ehrenmitgliedes Peter Dirks, der 45 Jahre Sänger ist, gebührend hervorgehoben. Es erhielten ferner die DSB-Madel für 20-jährige Mitgliedschaft der Vereinsleiter Th. Behrens, L. v. d. Huir und Mar K. Boente, für 15-jährige Mitgliedschaft Johann Goemann und Billy Richter, für 10-jährige Mitgliedschaft Hinrich Veder. Erwähnt muß noch werden, daß sich die Euterpe auf das Niederfachensängerfest in Hannover vorbereitet, an dem sie mit rund dreißig Sängern teilnehmen wird.

otz. Feisfelde. Kameradschaftsfest der Feuerwehr. Die Kameraden von der Feisfelder Feuerwehr veranstalteten am Sonntagabend im Parksaal ein Kameradschaftsfest, das guten Zuspruch fand.

otz. Feisfelde. Tagespreisschießen der Kriegerkameradschaft. Die Kriegerkameradschaft eröffnete am Sonntag ihr erstes Tagespreisschießen. Trotz der wenig freundlichen Witterung nahm das Schießen einen sehr lohten Verlauf. Im allgemeinen wurden gute Ergebnisse erzielt. Die Preisträger waren: Hermann Wohlson, Hermann Schmidt, A. de Witt. Das nächste Tagespreisschießen findet am kommenden Sonntag statt.

otz. Holtland. Die Schlauchviehverladungen auf unserer Station sind nach wie vor sehr rege. Einen großen Anteil an diesen Beförderungen stellen immer noch die Schweine, doch nehmen auch die Ablieferungen von Bullkälbern von Woche zu Woche zu.

otz. Haulen. Torfstiche unsonst. Die Torfgräberei wird hier voraussichtlich in diesem Jahr nicht mehr in dem Umfang betrieben werden, wie in der Zeit, in der viele Volksgenossen in der hiesigen Gegend nur kurzfristig beschäftigt waren. Dazu kommt, daß heute in manchen Familien die zum

Die Landjugend im Reichsberufswettbewerb

Riffe der Sieger und Siegerinnen

Am 13. und 15. Februar traten etwa sechshundert Landjugend und Landmadel, Milchkontrollreure und Gärtner zum friedlichen Wettbewerb in den einzelnen Wettkampforten an. Es galt, an diesen Tagen die Ortsbesten der einzelnen Berufsgruppen festzustellen.

Ortsieger oder Ortsiegerinnen wurden in der Berufsgruppe Bauer: Dirk Kramer-Deiters, Heinrich Hellmers-Potschhausen, Erich Feldlamp-Bunderhee, Jan Kiefen-Bunde, Heinrich Reinders-Korichum, Harm de Kiese-Holtland, Heinz Brümmer-Neer-moor, Evert Teltamp-Kleijnsen, Friedrich Noormann-Logaersfeld, Alfred Hermoneit-Jungumerfähre, Jürgen Smidt-Groß-Oldendorf, Hermann Wübena-Datum, Peter Heitens-Midlum, Femmo van Marl-Rhaude, Bernhard Hinken-Balemoor.

Berufsgruppe Landmadel: Gina Galen-Nettelburg, Meta Ennen-Klein-Sander, Pannelore Dübeling-Petlum, Berta Sanders-Widdelsweh, Maria Sinnen-Schwerinsdorf, Juliane Leefoge-Ditthauder-sehn, Anna G. Weers, Ditthaudersehn.

Berufsgruppe Milchkontrollreure: Gerhard Fahrenholz-Klein-Hollen, Anton Wakema-Weinermoor, Hermann Smit-Weenermoor, Harm Niemann-Doren-borg, Jürgen Kuhlmann-Läbberssehn, Wilhelm Doorn-Selverde, Hinrichus Part-Loga-birum und Jakob Battermann-Datum.

Berufsgruppe Gärtner: Joseph Strohschneider-Leer und Johann Meinen-Holtland.

Diese Ortsieger und Ortsiegerinnen kamen am 2. März in der Kreisstadt zum Kreisentscheid zusammen. Nach der feierlichen Eröffnung begann der Wettbewerb, und zwar mit dem sportlichen Wettstreit. Die praktischen Arbeiten wurden im Betriebe des Bauern Brünning in Leer durchgeführt.

Als Kreisieger und Kreisiegerinnen in der Gruppe „Nährland“ konnten mit sehr guten Leistungen hervorgehen in der

Berufsgruppe Bauern: Hermann Wübena-Datum (117 Punkte) und Feeno van Marl-Rhaude (114 Punkte).

Berufsgruppe Landmadel: Anna G. Weers-Ditthaudersehn (143 Punkte) und Juliane Leefoge-Ditthaudersehn (143 Punkte).

Berufsgruppe Ländliche Wirtschaftshelfinnen: Charlotte Kem-wands-Rhaude.

Berufsgruppe Milchkontrollreure: Anton Wakema-Weinermoor.

Berufsgruppe Gärtner: Joseph Strohschneider-Leer (102 Punkte) und Johann Meinen-Holtland (107 Punkte).

Die Kreisieger und die Kreisiegerinnen werden am Gauentscheid 1939 teilnehmen, der vom 24.3. bis 28.3.39 in Bremen durchgeführt wird.

Torfgraben und Trocken nötigen Hilfskräfte fehlen. Mehrere Moorjochler in der hiesigen Gegend sehen sich deshalb veranlaßt, Torfstiche Verwandten und Bekannten umsonst anzubieten.

otz. Leerort. Ein Dorfgemeinschaftsabend wurde hier am Sonntagabend veranstaltet. Wieder einmal hatten sich alt und jung in echter dörflicher Gemeinschaft zusammengefunden, um bei Unterhaltung und Tanz einige frohe Stunden zu verbringen. Zwar ist man in einem kleinen Dorfe, wie dem unrigen, sowie jeden Tag ja „zusammen“ und es bedarf darum eigentlich keiner besonderen Veranstaltung, um diese Verbundenheit auf eine solche Art zum Ausdruck zu bringen; doch es entspringt einem tiefen Bedürfnis, in den sonst gleichmäßigen Ablauf des ländlichen Alltags auch einmal einige ganz auf Fröhlichkeit abgestimmte Stunden einzulegen. Darum wird es wohl ein jeder bedauern haben, daß der schöne Abend gar so schnell vorüber war und jeder wird hoffen, daß recht bald wieder solch ein fröhliches Beisammensein stattfindet.

Obersum. Werftarbeiten. Die Motorjacht „Ida“ aus Varel hat nach beendetem Deckreparaturen die Frachtfahrten wieder aufgenommen. — Auch das Motorschiff

„Talle“ aus Spekersehn konnte nach beendeter Ueberholung seine Fahrten auf der Ems wieder aufnehmen. Der Motorjahn „Georg“ aus Haren/Ems hat bei einer Werkst festgemacht. Sobald eine Helling frei wird, wird das Schiff auf Slip geholt werden.

otz. Obersum. Unsere Sportler in Hochform. Das darf man wohl sagen, denn unsere Fußballspieler brachten von Warringssehn, neben zwei Punkten, einen hohen 13:0 Sieg heim.

otz. Schwerinsdorf. Die Wegeverhältnisse haben in der Gemeinde gegenüber den früheren Tagen eine wesentliche Verbesserung erfahren. Während der Hauptdortweg früher zur Winterzeit oder in Regenzeiten kaum mit Gespannen zu befahren war, ist er durch den Einbau des Sandkastens selbst mit Kraftwagen gut zu befahren. Hoffentlich wird der Wunsch der „Ostenber“ bald in Erfüllung gehen, daß eine Bepflasterung des vor-

Zehn Jahre Ortsgruppe Collinghorst

Von hier aus wurde das Oberledingerland erobert

otz. Am Sonntag feierte die Ortsgruppe Collinghorst ihr zehnjähriges Bestehen. Leider war es dem Kreisleiter und auch dem Gaupresseausleiter möglich, an dieser Feier teilzunehmen und die Festrede zu übernehmen, da beide nach Sonthofen zu einer Reichstagung einberufen worden sind. In ihrer Stelle sprach der als alter Kämpfer bekannte Hermann Pundt aus Weener. Nach dem Einmarsch sämtlicher Fahnen des Oberledingerlandes eröffnete Ortsgruppenleiter Wilhelm den Festabend. Kreispropagandaleiter Strankmeyer überbrachte die Grüße des Kreisleiters. Er wünschte der Ortsgruppe weiterhin erfolgreiche Arbeit. Nach dem Absingen des Niederfachensliedes ergriß Hermann Pundt das Wort. Eine besondere Würdigung fand die Tatsache, daß von Collinghorst aus der Nationalsozialismus seinen Siegeszug in das übrige Oberledingerland angetreten hat und den Kampf sogar ins Odenburger Land hineintrug. Dann sprach der Redner über die außenpolitischen Erfolge der nationalsozialistischen Regierung, die nur möglich wurden, seit Deutschland, sein Volk und seine Führung, eine Einheit bildet.

Interessante Einzelheiten aus der Kampfzeit gab ein altes Parteimitglied der Ortsgruppe Collinghorst bekannt. Er erzählte von der Gründung der Ortsgruppe, die durch sieben Mann erfolgt ist. Spangemacher hatte die Gründungsversammlung geleitet. Der eigentliche Gründer war J. de Buhr, der als junger Angestellter den nationalsozialistischen Gedanken aus der Fremde nach hier brachte und nun für Redner sorgte, die den Kampf im Oberledingerland aufnahmen. Ausführlich schilderte er einige Kampfabende, auf denen Marxisten und Kommunisten zahlreich vertreten waren.

Nach dem Schlußwort des Ortsgruppenleiters blieben alle noch lange in kameradschaftlicher Gemütslichkeit zusammen. Die Musik stellte die SA.

otz. Vortage. Erzeugungsschlachtwerbung. Am Freitag wurde in unserem Dorf vom Reichsnährstand eine Erzeugungsschlachtveranstaltung abgehalten. Ortsbauernführer Cordes eröffnete die Versammlung. Dann hielt Landwirtschaftsreferendar Stef-fens-Beer einen Vortrag über Förderungsmaßnahmen für das Grünland. Als zweiter Redner sprach Dipl. Landwirt Sellwig-

Vermehrter Schweinebestand in unserem Kreise

Das statistische Reichsamt beginnt jetzt mit der Veröffentlichung der Ergebnisse der Viehzählung vom 3. Dezember vorigen Jahres für die unteren Verwaltungsbezirke. Als erstes ist das Ergebnis für den Schweinebestand veröffentlicht worden, das besonders für unsere Landwirte von Wichtigkeit ist. Wir teilen nachstehend das Ergebnis mit und fügen zum Vergleich die Zahlen vom Dezember 1937 bei: Ferkel unter acht Wochen 6 783 (1937: 3 892), Jungschweine bis zu einem halben Jahr 20 372 (17 525), Zuchteber bis zu einem Jahr 109 (97), Zuchteber ein Jahr und älter 80 (23), Zuchtstauen bis zu einem Jahr (trächtig) 1048 (805), Zuchtstauen bis zu einem Jahr (nichtträchtig) 654 (885), Zuchtstauen ein Jahr und älter (nichtträchtig) 387 (238), andere Schweine unter einem Jahr 13 193 (12 051), andere Schweine ein Jahr und älter 1 844 (1 708). Der Gesamtbestand umfaßte mithin 45 238 (37 441) Tiere.

Dieser Vergleich gibt die Möglichkeit, festzustellen, inwieweit die Schweinehalter unseres Kreises dem Gebot der Stunde, die Schweinehaltung im Rahmen der wirtschaftsweisen Futtermittel und der zusätzlich erhältlichen, zu verstärken, nachgekommen sind. In unserem Kreise ist erfreulicherweise eine Zunahme des Schweinebestandes gegenüber dem Vorjahre um 7 797 Stück festzustellen. Besonders erfreulich ist die Zunahme der Nachzucht, die in den Zahlen für die Ferkel und die trächtigen Stauen zum Ausdruck kommt.

einigen Jahren neu angelegten Sandkastens erfolgt.

otz. Stiecklampersehn. „Wer Lieben will — muß Leiden“... Als Märchen ein junger Mann spät abends von seiner Angebetenen heimkehrt, geriet er in der Dunkelheit in den Kanal. Mit durchnässten Kleidern und jäh abgekühlt mußte der Aermste den Heimweg antreten.

otz. Stiecklampersehn. Der Tonfilmwagen der Gaufilmstelle wird am Dienstag wieder unsern Ort anlaufen. Zur Vorführung gelangt der Frontfilm „Unternehmen Michael“ dazu das wöchliche Beprogramm und die Wochenschau. — Für die Jugend findet nachmittags eine Vorstellung statt. Die Abendvorstellung beginnt dieses Mal nicht wie sonst erst um 20 Uhr, sondern schon um 19.30 Uhr.

otz. Terborg. Mütterberatungen. Am 21. März finden wieder kostenlose ärztliche Mütterberatungen statt in Meer Moor ab 13.30 Uhr und in Terborg ab 14.45 Uhr.

Unser Gauleiter in der Schulungsborg Bewsum

otz. Zum dritten Male seit dem Bestehen der Gau Schulungsborg Bewsum konnte ein Lehrgang verabschiedet werden, nachdem die Teilnehmer in fast einjähriger Arbeit für ihre künftige Berufstätigkeit in der Partei und ihren Überzeugungen die weltanschauliche Ausbildung und das geistige Rüstzeug erhalten hatten.

Wie es nun schon Ueberlieferung geworden ist, verabschiedete unser Gauleiter Carl Rö-ver die Lehrgangsteilnehmer. Mit ihm waren nach Bewsum gekommen Gauleiter-Stellvertreter Jo el, der Leiter der Gau Schulungsborg Wotholfsberg, Lindemann, Männer des Gaustabes, eine Reihe von Gästen, unter ihnen der Präsident der Distriktschen Stände, Erzellenz von Eucken-Abdenhausen, und ehemalige Schüler der Gau Schulungsborg Bewsum.

Die schlichte, aber erhebende Feier wurde eingeleitet mit einer kurzen Ansprache des Lehrgangsteilnehmers Lütjmann, der im Namen seiner Kameraden und in bewegten Worten einen Wörk ihrer Lehrzeit gab. Er erklärte, daß sie als junge Menschen aus allen Berufen, das eine gemeinsam mitbrachten, gläubige Nationalsozialisten werden zu wollen. Nach Ablauf des Lehrganges seien sie glücklich, daß ihnen der Gau diese Schulung ermöglicht habe. Mit tiefem Danke werde sich ein jeder des Kommandanten Hugo Straatmann erinnern, der ihnen Klarheit in der Weltanschauung und in allen Lebensfragen gab, um später in der praktischen Arbeit bestehen zu können. So wolle ein jeder versprechen, seine ganze Kraft der Bewegung zu geben und dem Nationalsozialismus zu leben, zum Besten des Gau's und der Bewegung.

Der Kommandant der Gau Schulungsborg, Straatmann, legte dar, daß in erster Arbeit nach jenen Ideen, die vom Führer vorgezeichnet sind und in Alfred Rosenbergs „Mythos“ ihre tiefste Ausprägung erfahren haben, das Jahr verbracht werden sei. Alles sei getan worden, um die Lehrgangsteilnehmer zu persönlichkeitsbewussten Menschen zu formen. Mit Stolz könne er feststellen, daß

das Ergebnis der Schulung hervorragend sei. Als nachträgliches Geburtstagsgeschenk übergebe er dem Gauleiter diese jungen Menschen als glühend, begeistert und geschulte Kämpfer, deren Ziel es sei, Schwierigkeiten des Lebens durch noch entschwertere Härte zu überwinden.

Gauleiterstellvertreter Jo el erinnerte daran, daß der Führer seine Großtaten nur habe erfüllen können, weil Menschen um ihn seien, die ihm gläubig Vertrauen schenken und aus dem Kampf ihren Glauben immer wieder von neuem stärken. Seit Nationalsozialisten in der Haltung, im Glauben und in der Tat, rief der Redner den Lehrgangsteilnehmern zum Abschied zu und verpflichtete sie durch Handschlag.

Gauleiter Rö ver wies darauf hin, daß der Führer noch große Aufgaben zu erfüllen habe, wenn Deutschlands Freiheit endgültig und das erste Reich deutschen Blutes Wahrheit werden soll. Er freue sich, wieder beschäftigt zu sein, daß die Schulung erfolgreich gewesen sei und bedauere es nur, einen neuen Lehrgang in Bewsum nicht anschließend stattfinden lassen zu können. Dem Kommandanten Straatmann sprach er Anerkennung und Dank für seine vorbildliche Haltung und Arbeit aus. Als die Männer sich in der Kampfszeit um den Führer scharten, so sagte der Gauleiter dann, hätten sie sich, ganz auf sich selbst gestellt, zum Nationalsozialismus durchdringen müssen. Seine letzten Tiefen habe aber erst die Arbeit gelehrt. Der Nachwuchs habe es leichter. Denn auch dieser Lehrgang habe in dem Parteigenossen Straatmann einen tatbereiten Nationalsozialisten gefunden, der allen Teilnehmern aus brennendem, begeistertem Herzen die Ideale der Bewegung ins Leben mitgab. Der Gauleiter wünschte den jungen Kameraden stets dieselbe gerade Haltung, damit auch sie treue, anständige Nationalsozialisten seien.

Nach einem gemeinsam angenommenen Abendessen ließen die Männer der Partei und die Gäste mit den Angehörigen der Schulungsborg noch eine Stunde in Kameradschaft verernt.

Bürgermoor zu den Versammelten. Er behandelte die Vorbereitungen auf dem Acker, Vorgeführt wurde ein Film über arbeitssparende Viehfachgeräte und Maschinen als Helfer für den Landwirt.

otz. Glansdorf. Die Dorfsälteste feierte Geburtstag. Der Geburtstag der neunzigjährigen Witwe L. Heien, genannt Marekmo, wurde am Sonntagabend gefeiert. Da Marekmo ihr ganzes Leben lang in unserem Orte zugebracht hat, wurden ihr viele Ehrungen zuteil. — In unserm Ort gibt es viele alte Leute im Alter bis zu 85 Jahren; im Laufe des Jahres kann der Rentner Gerb Röhlmann sein 90. Lebensjahr vollenden. Gerbohm verheiratet auch seinen Haushalt selbst, da er „noch“ unverheiratet ist, wie er sagt.

Unter dem Hoheitsadler

Arbeitsleitung Beer, Amt für Beamte.

Alle Beamte des Kreisabschnitts Beer nahmen an dem am Donnerstag, dem 2. März, 20.30 Uhr, in Beer im Saal von W. Schaa stattfindenden positiven Gemeindefestabend teil. Es spricht bei Kreisfachamtsleiter Pa. Stege.

Jugendgruppe der NS-Frauenhilfe, Ortsgruppe Beer-Reda.

Heute, Montag, 20. März, findet der Selma-abend im NS-Schwesternheim, Heisfeldestraße 77, statt. Um vollstündiges Erscheinen wird gebeten.

Jugendgruppe der NS-Frauenhilfe, Ortsgruppe Beer-Gabberinghausen.

Dienstag, den 21. März, Feiertag in der Ganeburg. Vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

NSD. Beer, M.-Gr. 2/381.

Mädelschaft 1 (A. Hül) und 6 (E. Stieck).

Heute treten sämtliche Madel der beiden Schichten pünktlich um 8 1/2 Uhr beim neuen Fein an der Straße der SA zum Feiertag an.

NS. Schacht 8 (Friedrich Deitrich).

tritt am Dienstag, dem 21. März, um 4 1/2 Uhr, beim NS-Fein an.

NSD. Beer, M.-Gr. 2/381.

Handel und Gewerbe in Gansburg.

Dieser Krankenversicherungsbereich auf Gesundheit konnte auch im Jahre 1938, wie in den Vorjahren, seinen Versicherungsbestand erheblich vergrößern. Am 31. Dezember 1938 waren 388 174 Personen bei der Rada versichert, gegenüber 376 189 Personen am 1. Januar 1938. Die Beitragsschuldnahme des Jahres 1938 betrug nach den vorläufigen Berechnungen etwa 17 Millionen RM. (Im Vorjahr 16,09 Millionen RM.) Die Leistungen beliefen sich auf 13,68 Millionen RM. (Im Vorjahr 13,45 Millionen RM.)

Aus dem Reiderland

Weener, den 20. März 1939.

Wochenendlager der HJ.-Gefolgschaft 1/381

Am Sonnabend erdönte gegen 20 Uhr fröhliche Marschmusik in den Straßen unserer Stadt. Sechzig Hitlerjungen aus Leer marschierten in strammer Haltung von der Friesenstrasse kommend in die Stadt ein. Sie hatten einen Gepädmarsch von zwanzig Kilometer hinter sich, der für das HJ.-Leistungsabzeichen gewertet wird. Sie benötigten dafür 4 Stunden und 15 Minuten. Der Jahrgang 1924 sollte nur einen Marsch von zehn Kilometer und der von 1923 einen solchen von fünfzehn Kilometer machen. Tapfer waren sie aber mit den älteren Jahrgängen mitmarschiert und hatten gut durchgehalten. Für alle Fälle hatten sich die Hitlerjungen aber einen Geländewagen gebaut, der einige müde Wanderer der jüngeren Jahrgänge aufnehmen sollte. Wer wird aber müde, selbst wenn der Affe noch so drückt, wenn der Spielmannszug unermüdbar jactige Marschmusik ertönen läßt. Der Eindruck, den die Hitlerjungen beim Ganmarsch in unsere Stadt machte, war sehr gut. Dennoch freuten sich alle, als es vor dem Landjahrheim hieß: Weggetreten!

Nach der Verteilung der Betten — ein Vorkommando hatte für eine mollige Wärme gesorgt — wurde tüchtig gegessen und dann stieg ein Heimabend, bei dem auch die letzte Knochenmüdigkeit verschwand. Am Sonntag hieß es um 7 Uhr, sich für den neuen Tag aus den Betten zu erheben. Nach dem Frühstück ging es in die Turnhalle zum Ordnungsdienst und zum Sport. Auch der Spielmannszug hatte Dienst. Auch wurde Geländelunde betrieben. Leider mußte der Fußballkampf unterbleiben, weil Weener abgeseigt hatte. Auch das Schießen konnte nicht durchgeführt werden, weil der Schießstand nicht in Ordnung ist. Um 18 Uhr war der Lehrgang wieder beendet. Die Rückfahrt nach Leer erfolgte um 17.14 Uhr, so daß die Jungen zum Abendbrot wieder zu Hause waren. Das Mittagessen — es gab eine schmackhafte Erbsensuppe — hatten sich die Jungen selbst zubereitet.

Am Sonntagabend wurde ein Konzert der Marinekapelle. Die 8. Schiffstammabteilung bereitete uns am Sonntagnachmittag eine große Freude; sie veranstaltete aus Anlaß des Tages der Wehrmacht vor dem Ehrenmal an der Straße der HJ. ein Platzkonzert. Trotz des kalten Wetters hatte sich eine große Zahl Zuhörer angesammelt, die sich über den musikalischen Genuß freuten.

Ein wohlgeklungenes Nationalfest wurde am Sonnabend im „Weinberg“ veranstaltet. Der Saal war festlich geschmückt. Von Anfang an herrschte eine sehr gute Stimmung. Großen Beifall fanden zwei Reigen, die von sechs jungen Mädchen unserer Stadt aufgeführt wurden. Fräulein Wasing-Beer hatte sich wieder in den Dienst der guten Sache gestellt und erntete für ein Lied wohlverdienten Beifall. Originell war die Tomatensola. Man mußte aus einem Sandkasten

eine Schuppe voll Sand entnehmen. Der Sand wurde durchgeseigt und darauf untersucht, ob er eine Muschel enthielt. Jede Muschel bezeichnete einen Gewinn. Außerdem fand auch noch eine übliche Verlosung statt. Der Abend hat allen Besuchern sehr viel Freude bereitet. Während des Abends wies ein Mitglied des Kolonialbundes in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung unserer Kolonien hin und auf die Notwendigkeit, sie wieder in deutschen Besitz zu übernehmen.

Guter Erfolg des Plakettenverkaufs. Am Sonnabend und Sonntag fanden die Plaketten, die am Tage der Wehrmacht zugunsten des Winterhilfswerks verkauft wurden, einen regen Absatz. Der Verkauf brachte 225,62 Mark ein.

Winterfest des Turnvereins Bunde

Am Sonnabend feierte der Turnverein Bunde ein Winterfest, das sehr gut besucht war und Zeugnis ablegte von der Arbeit, die im Verein an der körperlichen Erziehung der deutschen Jugend geleistet wird. Der Vereinsleiter, Hauptlehrer Schmidt, warb in seiner Ansprache für das Turnen. In den Kinderabteilungen werden die Mädchen vom 6. bis zum 10. Lebensjahre betreut. Bei dem Rückblick auf das vergangene Jahr streifte er das erste Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau. Das Jahr 1938 habe dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen die Anerkennung des Führers gebracht durch die Verleihung des Namens „Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen“. Der Reichsbund habe sich diesen Titel durch seine Arbeit erworben. In diesem Jahre wird das Turnfest des Kreises Oldenburg-Offriesland durchgeführt, an dem auch Turner und Turnerinnen aus Bunde sich beteiligen werden.

Dann wurde die dreistündige Komödie „Leben in de Bood“ von Carl Budich aufgeführt. Der Beifall bei offener Szene zeigte, wie sehr die Zuschauer mit der Auführung zufrieden waren. Im zweiten Teil des Abends turnten dann zunächst die Turnerinnen am Barren und gaben hierbei Proben ihrer Körperbeherrschung. Lebhafter ging es dann bei der zweiten Riege der Turner her, die Sprünge am hohen Pferd zeigten. Sehr schön war der Frühlingsstimmwitzer von Johann Strauß, der von drei Turnerinnen getanzt wurde. Die erste Riege der Turner bot bewundernswerte Leistungen am Barren und am Hochred, die immer wieder den Beifall der Zuschauer herausforderten.

Beim Tanz blieb die frohe Menge dann noch lange zusammen. Der Turnverein, der im August dieses Jahres 30 Jahre besteht, kann mit dem Verlauf des Festes vollauf zufrieden sein.

Bunde. Die Ausstellung in der Volksschule wurde gestern gut besucht. Die Mädchen hatten ihre Handarbeiten, vom einfachen Topflappen der Kleinen bis zu den fertigen Kissen, Decken, Schürzen und Kleidern der älteren Jahrgänge ausgestellt. Die Jungen der Oberklasse zeigten Flugzeug-Modelle. Hier waren die einfachsten Pappmodelle, aber

auch die Modelle „Baby“, „Winkler Junior“, „Windspiel“ und „Pivo“, zu sehen. Die größte Aufmerksamkeit der Besucher zogen aber die Hochleistungsmodelle „Halt“ und „Brud“ auf sich. Die Ausstellung legte Zeugnis von der Handfertigkeit der Knaben und Mädchen ab. Zum erstenmal hatten die Mädchen des 8. Schuljahres die Erzeugnisse ihrer Backkunst, die unter der Leitung von Fräulein Tidens entstanden waren, ausgestellt. An diesem Vorkonferenz nahmen die Mädchen freiwillig mit größtem Interesse teil.

Digumerverlaas. Plakettenverkauf. Mitglieder der NSDAP. und des NS-Kriegerbundes bemühten sich am Sonnabend und Sonntag, die Abzeichen, die am Tage der Wehrmacht zum Verkauf gelangten, abzugeben. Leider behinderte das schlechte Wetter die Sammeltätigkeit. Dennoch konnten die Abzeichen fast restlos abgesetzt werden. Achtzig Mark kamen zusammen. Der Rest der Plaketten wird auch noch abgesetzt werden.

Digumerverlaas. W.B.-Schießen. Am Sonntag führte die Kriegerkameradschaft ein Opferschießen für das Winterhilfswerk durch. Es wird fortgesetzt werden, um den Erfolg noch zu steigern.

Digumerverlaas. Vom Turnverein. Das Werbefest des Turnvereins „Dollart“ sollte noch vor Ostern durchgeführt werden. Aus dringenden Gründen hat man sich aber jetzt entschlossen, es erst nach dem Fest steigen zu lassen.

Jemgum. Am Sonnabend veranstaltete die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ für den hiesigen SA-Trupp einen Kameradschaftsabend, der gut besucht war. Nachdem einige flotte Musikstücke verklungen waren, eröffnete Sturmführer Schmidtmeier den Abend und erteilte dann dem stellvertretenden Führer der Standarte Schulze-Dielhoff das Wort zu einer Ansprache, in der er auf die jüngsten politischen Ereignisse einging. Nach einigen Musikstücken wurde das Bühnenstück „Die neue Hölle“ aufgeführt, welches viel Heiterkeit und Beifall hervorrief. Fleißig spielte der Musikzug der SA-Standarte 3 zum Tanz auf und frohe Stimmung herrschte bis zum Schluß. Unser SA-Trupp kann mit Befriedigung auf den in allen Teilen gelungenen Abend zurückblicken.

Jemgum. Die Kriegerkameradschaft veranstaltete gestern ein Preischießen zugunsten des Winterhilfswerks. Außer den Kameraden beteiligten sich viele Volksgenossen daran.

Jemgum. Ausstellung von Schülerarbeiten. In der hiesigen Volksschule fand am Sonntag eine Ausstellung von Handarbeiten der Schülerinnen der Volksschule statt. Die Ausstellung wurde heute von vielen Volksgenossen besucht und sie fand allgemein Anerkennung. — Berichtigend sei mitgeteilt, daß keine neue B.M.-Führerin hier eingesetzt wurde, sondern eine J.M.-Führerin. Die Führung des B.M. liegt nach wie vor in den Händen von Agnes Hartmann.

Wymeer. Einen bunten Abend veranstaltete am Sonnabend die NS-Frauenenschaft unter dem Motto „Dem Fröhlichen gehört die Welt“. Die Kapelle der Kriegerkameradschaft hatte sich für diesen Abend gern in

den Dienst der guten Sache gestellt. Die Ortsfrauenchaftsleiterin eröffnete den Abend und hieß alle Gäste herzlich willkommen. Nach einem gemeinsamen Liede wurden zwei Theaterstücke aufgeführt, die großen Beifall fanden. Nach einer Verlosung wurde Kaffee und Kuchen gereicht. Dann trat der Tanz in seine Rechte. Der Ueberschuß dieses Abends wird dem Winterhilfswerk übergeben werden.

Wymeer. Opferschießen. Am Tage der Wehrmacht führte die Kriegerkameradschaft ein Opferschießen zugunsten des Winterhilfswerks durch, das guten Aufbruch fand.

Papenburg Kolonialabend

Am Sonnabend fand im Saale des Hotel Hilling-Antenende eine Versammlung des Reichs-Kolonialbundes statt. Nach flotten Marschen des Musikzuges der Pionierstandarte 10 begrüßte Kreisverbandsleiter, SA-Oberführer Schäfer, den Gauverbandsleiter Rendemann aus Bremen und die zahlreich erschienenen Papenburger Volksgenossen. Gauverbandsleiter Rendemann schilderte an vielen Lichtbildern seine vor kurzem erlebte Reise durch Ostafrika.

Begeausbesserung. Der Sittmanweg, der Verbindungsweg zwischen der Horst-Welzelstraße und Hauptkanal (links) ist begradigt und mit Schläde ausgebessert worden.

Nach gelöschter Brand. In einer Dienststelle entstand ein Brand, der durch schnelles Eingreifen der Feuerwehr sofort gelöscht werden konnte.

Letztes Schiffsmaldivoyan

Schiffsverkehr im Hafen von Leer
 Angelkommene Schiffe: 17. März: Hans, Scheper; Anna Marie, Schröder; Dehima, de Jonge; Johann, Garby; Marie, Schöpe; Baden 66, Reib; Rita, Drost; Gerda, Klopke; 18. März: Johanna, Janssen; Uderneining, Enbers; Hans, Debe; 1. Gebr., Kungelboed; Auguste, Geeger; Jammuel, Littermann; Annemarie, Schoon; Unbne, Brohm; Hilde, Bus; 19. März: Annade, Kriller; Antje, Schröder; abgefahrene Schiffe: 17. März: Hans, Scheper; Johanne, Mählmann; 8. Gebr., Bunting; Entreprise, Schuitema; Cornelia, de Hoff; Anna, Dohm; Johanne, Köhler; Paula, König; 18. März: Marie, Schley; Dehima, de Jonge; Marie, Fern. Gise, Schröder; Rita, Drost; 19. März: Anna, Huisman.

Barometerstand am 20. 3., morgens 8 Uhr 758,5°
 Höchst. Thermometer der 1. Std. C + 3,0°
 Niedrigster „ „ „ 24 „ C - 2,0°
 Gefallene Niederschläge in Millimetern . . . 3,0
 Mitgeteilt von B. Fokuhl, Optiker, Leer.

Arbeitsgemeinschaft der Ostfriesischen Tageszeitung
 Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2902.

D. M. XII. 1938: Hauptausgabe 28 223, davon Bezirksausgabe Leer-Heiderland 10 271 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Heiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Leer-Heiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Heiderland Heinrich Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Heiderland: Bruno Bachgo, beide in Leer. Hofdruck: D. S. Poyts & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Zu verkaufen

Guterhaltener weißer **Rüchenherd** (Senking) zu verkaufen. Termöhlen, Leer, Hajo-Linken-Str. Nr. 120.

Zu verkaufen 2 Anfang April kalbende **Rübe** B. Holtkamp, Deternortelch.

Zwei bald milchwerdende **Rübe** hat zu verkaufen D. Klemm, Beenhufen.

2 große Läuferichweine hat zu verkaufen. Bernhard de Bries, Iheringstehn Neuebekswiehe 333.

Rubfald zu verkaufen. G. M. Meinders, Fijsum.

Fertel zu verkaufen Gebr. Jocken, Holtland.

Anzeigen in der OTZ. haben stets großen Erfolg!

Zu kaufen gesucht

Kinderbett u. Laufgitter zu kaufen gesucht. Angebote unter L 369 an die OTZ, Leer.

Suche ein **mutterlofes Füllen** anzukaufen. J. Swalve, Jemgumgeise. Fernruf Jemgum 40.

Stellen-Angebote

Suche einfaches, erfahrene **Fräulein oder Hausgehilfin** zur selbständigen Führung meines Geschäftshaushaltes (3 Pers.) gegen guten Lohn. Waschfrau wird gehalten. Ang. unt. L 370 an die OTZ, Leer.

Wegen Verheiratung des jetzigen Suche ich auf sofort oder zum 1. April ein **Fräulein** für Gastwirtschaft u. Haushalt. G. Havenberg, Ditz-Verlaas.

Zum 1. April ein zuverlässiges **sauberes Mädchen** gesucht für alle vorkommenden Arbeiten. Frau Hermann Klafen, Papenburg, Adolf-Hitler-Straße 12.

Gesucht zum 1. 4. 1939 Hausarbeiter

für Pfarrhaushalt Gehalt oder Lohngeld nach Vereinbarung. Pastor Schmidt, Alteneich i. O., üb. Delmenhorst.

Schmied bei gutem Lohn sofort gesucht. Selbiger muß selbständig arbeiten u. autog. schweißen können Schriftliche oder mündliche Bewerbung an Braunschweigische-Bohrgesellschaft Betriebsleitung Amdorf.

Verloren

blauer **Kinderhandschuh** im westlichen Stadtteil. Abgg. Leer, Ubbö-Emmius-Str. 23

Verloren am 15. d. M. **1 Erfagrad für Lastwagen** Heint. Bärjes, Sticksaufen.

Anzeigen

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben, größere am Nachmittag vorher. Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

Der Student

Was wäre ich ohne meine **Klein-Conti!**

Ich schreibe das Wesentliche in den Vorlesungen mit und übertrage es entweder gleich oder während der Ferien in Maschinenschrift. Rotschrift, Sperrung und Einrückungen machen alles tadellos übersichtlich und bringen Ordnung in meine Arbeit. Und Durchschläge kann ich mit der Klein-Continental soviel machen, wie ich brauche.

Papier-Buß / Leer

Rot-Weiß-Gelb-Schweden-Sumpfschoten

Klee

Timothee, Raygras, Anualgras, Wicken, Seradella, Spörgel, Rajenmischung, Futter-Zuckererbsen, gelbe und rote Eckendorfer Runkelrüben, sowie sämtliche Gemüses- und Blumen-

Gamen

aus der bekannten Firma Ernst & v. Spreckelsen-Hamburg in frischer-keimfähiger Ware empfiehlt **Ernst Biermann, Irbhove** Fernruf Nr. 1.

Prima **Großbohnen** und **Pflanzschalotten** vorrätig.

Damenstrümpfe in reichhaltiger Auswahl

Leerer Strickerei / Inh.: B. Bleeker Adolf-Hitler-Straße 36 / Kamp 16.

Jetzt die billigen, guten **Geefische!** Kodscheffische 1/2 kg nur 25 Pfg., Bratschollen 25 u. 30 Pfg., Fischfilet nur 35 Pfg., Goldbarsch-Filet 50 Pfg., Bratbringe 1/2 kg 18 Pfg., fr. Ems-Stint 20 Pfg. — Ab 3 Uhr frische Räucherwaren.

Weener **Fisch-Klod** Leer, am Bahnhof Telefon 8111. Telefon 2418.

Empfehle in la Qualität prima lebendfr. Norweger Küstenschellfisch, 1/2 kg 25 Pfg., kopflosen 1/2 kg 30 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 1/2 kg 50 Pfg., lebendfr. Bratschollen, lebendfr. Bratbringe, 1/2 kg 15 Pfg., frisch aus dem Rauch ff. Räucherwaren.

W. Stumpf, Wörde. Tel. 2316

Pflanzkartoffeln in Sämereien Großbohnen und Pflanzschalotten.

J. G. Alena, Heisfelde.

Empf. in blaufr. Ware 1-2 kg (schw. Kodscheffische, 1/2 kg 25 Pfg., o. K. 30 Pfg., Bratschollen 35 Pfg., Bratbringe 20 Pfg., Stinte 20 Pfg., Fischfilet 35 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg., fr. geräuch. Bückinge, Schellfische, Makrelen, Goldbarsch, Kieler Sprotten, Marinaden, Herings- und Fleischsalat.

Fr. Grafe, Rathausstr. Fernr. 288

Hühneraugen Hornhaut, Warzen entlernt schnell, sicher und schmerzlos das bewährte Radikal-Mittel **Sturm-Tropfen** mit Erfolgs-Garantie! Flasche 60 Pfennig. **Kreuz-Drogerie Fritz Aits** Leer, Ad.-Hitler-Str. 20

Nierentalg jeden Dienstag und Mittwoch frisch, per 1/2 kg . . . 0.55 RM. **ausgelassener Talg** lose und Pakete, per 1/2 kg . . . 0.60 RM. **Froier Verkauf von jeder Menge ohne Kundenliste.** Hermann Köller, Leer, Wörde

Roher **Nierentalg** jeden Dienstag und Mittwoch frisch, per 1/2 kg . . . 0.55 RM. **ausgelassener Talg** lose und Pakete, per 1/2 kg . . . 0.60 RM. **Froier Verkauf von jeder Menge ohne Kundenliste.** Hermann Köller, Leer, Wörde

Roher **Nierentalg** jeden Dienstag und Mittwoch frisch, per 1/2 kg . . . 0.55 RM. **ausgelassener Talg** lose und Pakete, per 1/2 kg . . . 0.60 RM. **Froier Verkauf von jeder Menge ohne Kundenliste.** Hermann Köller, Leer, Wörde

Roher **Nierentalg** jeden Dienstag und Mittwoch frisch, per 1/2 kg . . . 0.55 RM. **ausgelassener Talg** lose und Pakete, per 1/2 kg . . . 0.60 RM. **Froier Verkauf von jeder Menge ohne Kundenliste.** Hermann Köller, Leer, Wörde

Mäntel

Kommen jetzt in Frage für die schönen Frühlingstage. Frauen seh'n mit einem Blick, was wir zeigen, das ist schick.



Flotte Mäntel
für den Backfisch
18.50 27.00 33.50

Modische Hänger
einfarbig u. gemustert
16.00 25.50 36.00

Jugendl. Damenmäntel
Modelarbeu
23.75 30.00 42.00

Elegante Mäntel
erstklass. Verarbeitung
48.00 62.00 78.00

S. Gröttrup

SEIT 1890 LOGA + LEER ADOLF-HITLER-STR. 2

Tee der bekanntesten ostfriesischen Firmen
J. Bünting & Co., Onno Behrends, Doka, Müller
Bernh. Hortmeyer, Leer
Ecke Hindenburg-Bergmannstraße

Es lohnt sich

an dem Osterpreis schießen in
Hönchers Gaststuben
Leer, Straße der SA., teilzunehmen
Jeden Sonnabend ein Wochenpreis!

Vermählte:

Hemmo Rugo

Luise Rugo

geb. Helmers

Leer, den 18. März 1939

Trauerhalber bleibt mein Geschäft am Dienstag, dem 21. März 1939, von 12.00 Uhr ab
geschlossen
Paul Katenkamp
Leer, Hindenburgstraße 63

Trauerhalber

sind unsere Geschäfte am Dienstag nachmittag, d. 21. März geschlossen.
J. P. Tammerna,
Joh. Cordes,
Stickhausen.

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Gesichtsausschlag
Hautjucken, Ekzem, Wunden usw.
Drog. Deost — Drog. Buß —
Drog. Lorenzen



Hesel, den 18. März 1939.

Ein tragisches Geschick löschte das Leben unseres Kameraden

Sturmmann

Heinrich Sietkes

aus Stallbrüggefeld.

Einen unserer Besten haben wir verloren; seine stete Einsatzbereitschaft soll uns Vorbild bleiben und Mahnung sein, weiter zu kämpfen für ein ewiges Deutschland. Ein ehrendes Andenken werden wir ihm bewahren.

SA.-Sturm 8/3.

H heute abend spricht in einer öffentlichen Versammlung im großen Livoli-Saal
Julius Leutheuser-Eisenach
Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen!
Deutsche Christen, Leer

Kali und Kainit
genügend vorrätig
J. P. Tammerna,
Stickhausen, Seereuf 38.



Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. Kraft durch Freude

Kreis Leer

Kulturring der Stadt Leer



Morgen (Dienstag)

20.30 Uhr, in Leer im „Livoli“

Lacht mit uns!

Ein neuerer Kunstabend

Marina Vesica

singt Alt-Wiener Volkslieder

Erwin Eckersberg

bringt Humoresken und Parodien

Albert Schmitz

am Flügel

Eintrittspreis für Mitglieder des Kulturringes der Stadt Leer RM. 0.60 Anerkennungsgebühr, Nichtmitglieder RM. 1.20
Vorverkauf an den bekannten Stellen

... und zu Ostern

einen Anzug schon von RM. 28.00 an.
Hübsche Kleider in fertig oder nach Maß.
Schuhe in allen Preislagen und Qualitäten bei

Giesmann, Remels



Remels, den 20. März 1939.

Nachruf!

Durch den Tod wurde unser lieber SA-Kamerad

Rudolf Ahrenholtz

unseren Reihen entrissen. Er war seit 1931 ein treuer Gefolgsmann des Führers. Wir werden ihn nie vergessen.

Der Führer des SA-Sturms 7/3.

Janssen, Sturmhauptführer.

Völlen, den 18. März 1939.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute abend entschlief nach kurzer Krankheit meine liebe Schwester und unsere Tante

Catharina Freeseemann

im Alter von 54 Jahren.

In tiefer Trauer:

die Angehörigen.

Beerdigung am Mittwoch, dem 22. März 1939, nachmittags 2 Uhr.

Leer, den 18. März 1939.

Heute mittag wurde uns unerwartet nach kurzem Krankenlager unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hilfsschulleiter a. D.

Hiele J. Hinrichs

einige Tage vor seinem 77. Geburtstage nach einem gesunden, arbeitsfreudigen Leben durch einen sanften Tod genommen.

In tiefem Schmerz:

Johann Hinrichs und Frau, Hamburg

Lina Hinrichs

Cornelius Hinrichs und Frau, Arnsberg

Diedrich Eggers und Frau

Marie, geb. Hinrichs, Isums

Johanne Hinrichs

Johann Harms, Leerhafen

Richard Harms

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 21. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Ubbo-Emmius-Straße 24 aus statt

Wir bitten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Heisfelde, den 18. März 1939.

Statt des Ansagens!

Heute nachmittag verschied plötzlich und unerwartet infolge eines Unfalles mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Jann Gerdes Olthoff

im Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer:

Heikeline Olthoff, geb. Buse
nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. März, 3 Uhr, vom Trauerhause, Heisfelde, Dorfstr. 41, aus statt.

Nortmoor, den 19. März 1939.

Heute morgen 3 Uhr verschied nach kurzer, heftiger Krankheit meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Engeline Renken

geb. Brink

im 52. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Theodor Renken
und Kinder nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 24. März, nachmittags 1/2 Uhr.

Großwoide, den 19. März 1939.

Dem Herrn hat es gefallen, nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Johanna Kerkow

geb. Brunjes

im Alter von 67 Jahren von ihrem Leiden zu erlösen.

In tiefer Trauer:

Egbert Kerkow und Frau, geb. Korporal
Anna Kerkow.

Bernh. Haak und Frau, geb. Kerkow.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 23. März, um 2 Uhr. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.